

Potsdamer Beiträge zur Sozialforschung

Nr. 14, Dezember 2001

Regionale Unterschiede in der Gewaltkriminalität im Land Brandenburg

**Empirische Analyse anhand
ausgewählter Strukturdaten**

Elke Goltz, Roger Sitter

Herausgeber: Prof. Dr. Dieter Holtmann

Lehrstuhl für Methoden der empirischen Sozialforschung

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät

Universität Potsdam



Potsdamer Beiträge zur Sozialforschung

Nr. 14, Dezember 2001

Regionale Unterschiede in der Gewaltkriminalität im Land Brandenburg

**Empirische Analyse anhand
ausgewählter Strukturdaten**

Elke Goltz, Roger Sitter

Herausgeber: Prof. Dr. Dieter Holtmann

Lehrstuhl für Methoden der empirischen Sozialforschung

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät

Universität Potsdam

ISSN 1612-6602

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
1. Kriminalität als gesellschaftliches Phänomen	2
1.1 Begrifflichkeiten	
1.2 Statistische Erfassung von Kriminalität	
1.3 Entwicklung von Kriminalität in der BRD	
2. Das Land Brandenburg in ausgewählten Strukturmerkmalen	6
2.1 Siedlungsstruktur und Verwaltungsgliederung	
2.2 Bevölkerungsentwicklung	
2.3 Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt	
3. Gewaltkriminalität im Land Brandenburg	13
3.1 Gewaltkriminalitätsbelastung	
3.2 Zusammenhänge zwischen Ortsgröße und Zahl der Gewalttaten	
3.2.1 Jahr 1999	
3.2.2 Jahr 2000	
3.2.3 Entwicklung 1999-2000	
3.3 Alterstruktur der Tatverdächtigen	
3.4 Zusammenhänge zwischen Strukturmerkmalen und Gewaltkriminalität	
4. Zusammenfassung	28
Anhang	31
Literaturverzeichnis	47

Einleitung

Nicht zu letzt durch die reale Zunahme von Gewaltfällen in den vergangenen Jahren, aber auch einer gewachsenen öffentlichen Sensibilität, insbesondere bei rechtsradikaler und fremdenfeindlich motivierter Gewalt, werden auf verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen Diskurse zu den Erklärungshintergründen geführt. In diesem Zusammenhang stellt sich auch die Frage nach der Bedeutung sozial- und wirtschaftsräumlicher Strukturen, denn sie sind ein wesentliches Ergebnis menschlichen Handelns und stellen wiederum Rahmenbedingungen für weiteres Verhalten und Handeln dar. In der vorliegenden Veröffentlichung wurde der Versuch unternommen, regionale Unterschiede in der Gewaltkriminalität im Land Brandenburg anhand ausgewählter Strukturdaten zu erklären. Die Analyse erfolgte im Rahmen des Forschungsprojektes „Bestandaufnahme zur Prävention von Kriminalität, Gewalt und Fremdenfeindlichkeit durch Expertenbefragung der Leiter kommunaler Gremien zur Kriminalitätsverhütung im Land Brandenburg“. Das Projekt wurde im Frühjahr und Sommer 2001 bearbeitet. Es kann an dieser Stelle jedoch keine umfassende Analyse der Wirtschafts- und Sozialstruktur des Landes Brandenburg erfolgen, sondern lediglich eine überblicksartige Beschreibung und Interpretation ausgewählte Komponenten der Raumstruktur in ihrer regionalen Varianz. Dazu zählen insbesondere die siedlungsstrukturellen Gegebenheiten, die Verwaltungsstruktur, die Bevölkerungsentwicklung, die Beschäftigungsstruktur sowie die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Inhaltliche und methodische Restriktionen ergeben sich vor allem auf Grund der zur Verfügung stehenden Datenbasis. Regionale Einheiten bilden in der Regel die Kreise und kreisfreien Städte. Durch die Heterogenität von Raumstrukturmerkmalen innerhalb dieser Einheiten (z. B. in der Bevölkerungsdichte oder der Arbeitsmarktlage in den an Berlin angrenzenden Kreisen) ist die Kreisebene zwar als Vergleichsebene weniger geeignet, für diese Dimensionsstufe gibt es jedoch eine breite Datenbasis. Besser wären grundsätzlich Vergleiche auf der Ebene der Ämter und amtsfreien Gemeinden.

Den Betrachtungen zu regionalen Unterschieden in der Gewaltkriminalität im Land Brandenburg gehen einleitend Bemerkungen zur begrifflichen Abgrenzung von Kriminalität und Gewaltkriminalität, zur statistischen Erfassung dieser Phänomene sowie zu deren jüngsten Entwicklungen in der Bundesrepublik voraus.

1. Kriminalität als gesellschaftliches Phänomen

1.1 Begrifflichkeiten

Kriminalität (lat. Straffälligkeit) beschreibt eine besondere Form abweichenden Verhaltens von in der Gesellschaft festgelegten Normen. Solches Verhalten wird in der Regel mit gesetzlich festgelegten Sanktionen geahndet. Zu den Grundformen von Kriminalität gehören insbesondere Gewalt-, Eigentums-, Vermögens- und Fälschungsdelikte sowie Straftatbestände im Straßenverkehr.

In der Öffentlichkeit werden vor allem Eigentumsdelikte und Gewalttätigkeiten wahrgenommen. Dies resultiert u. a. aus den hohen absoluten Fallzahlen und dem hohen relativen Anteil (vor allem Diebstahl: knapp 50 % aller Straftaten) und der damit verbundenen persönlichen Betroffenheit der Bevölkerung, aber auch aus der Medienpräsenz von Gewaltdelikten, denen in der Regel menschenverachtende Motive zugrunde liegen. Der umgangssprachliche Gewaltbegriff unterscheidet sich jedoch von dem der Polizeistatistik. Während der allgemeinere Gewaltbegriff sowohl physische als auch psychische Handlungen einschliesst (z. B. Mobbing, Telefonterror), erfasst die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) unter **Gewaltkriminalität** nur schwere Gewaltanwendungen gegen Personen. Dazu gehören folgende Delikte: Mord, Totschlag und Tötung auf Verlangen, Vergewaltigung und sexuelle Nötigung, Raubstraftaten, Körperverletzung mit Todesfolge, gefährliche und schwere Körperverletzung, Erpresserischer Menschenraub, Geiselnahme sowie Angriff auf den Luft- und Seeverkehr (BUNDESKRIMINALAMT).

1.2 Statistische Erfassung von Kriminalität

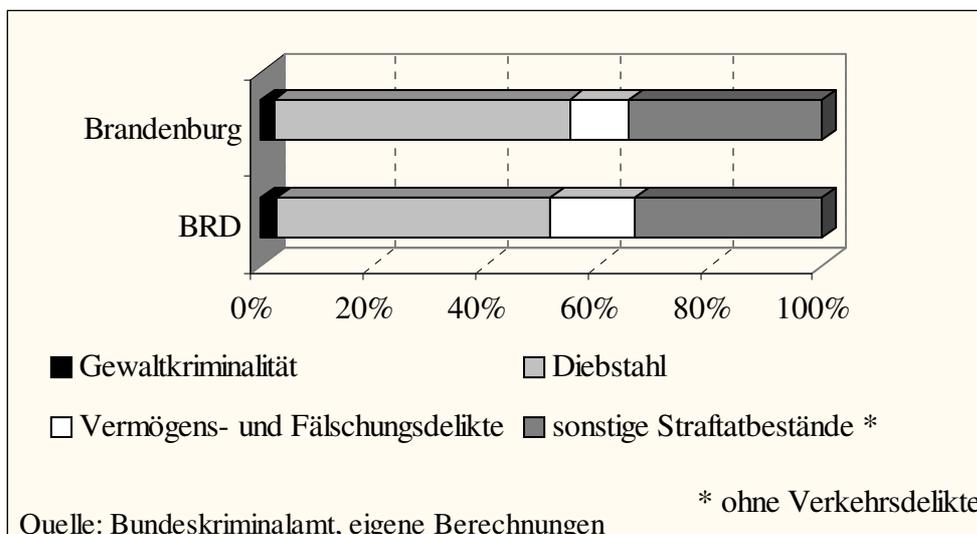
Zur statistischen Beschreibung von Kriminalität und Straftatengruppen dienen u. a. folgende Kennziffern: **Häufigkeitszahl (HZ)** – als die Zahl der bekanntgewordenen Fälle insgesamt oder innerhalb einzelner Deliktsarten bezogen auf 100.000 Einwohner – und die **Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ)** – als die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen, errechnet auf 100.000 Einwohner des entsprechenden Bevölkerungsanteils (Männer/Frauen; Altersgruppen). Tatverdächtig ist jeder, der nach dem polizeilichen Ermittlungsergebnis aufgrund zureichender tatsächlicher Anhaltspunkte verdächtig ist, eine rechtswidrige (Straf-)Tat begangen zu haben. Dazu zählen auch Mittäter, Anstifter und Gehilfen. Problematisch ist bei beiden Kennziffern der Bezug auf die Einwohnerzahl. Deren Aussagekraft wird dadurch beeinträchtigt, dass ein Teil der Straftaten u. a. durch Stationierungsstreitkräfte, ausländische Durchreisende, Touristen, Besucher und grenzüberschreitende Berufspendler sowie Nichtdeutsche, die

sich illegal im Bundesgebiet aufhalten, begangen wird. Diese sind in der Einwohnerzahl nicht enthalten. Über ihre Straftaten bzw. als Tatverdächtige fließen sie jedoch in die Statistik ein. Dazu kommt das Dunkelfeld an Straftaten, d. h. es werden nicht alle Straftaten aktenkundig. Zudem werden nicht alle Straftaten aufgeklärt. Insofern gibt die TVBZ nicht die tatsächliche, sondern nur die von der Polizei registrierte Kriminalitätsbelastung der Bevölkerung oder einzelner Teilgruppen wieder (BUNDESKRIMINALAMT, PKS 2000, Definitionen).

1.3 Entwicklung von Kriminalität in der BRD

Innerhalb der Gesamtkriminalität stellt der Strafbestand des Diebstahls die größte Straftatengruppe dar. Wie aus Abb. 1.3-1 hervorgeht, nehmen Gewalttaten zwar nur eine marginale Position ein, angesichts der absoluten Werte (von 187.103 im Jahr 2000) und der damit verbundenen physischen und psychischen Folgewirkungen bei den Opfern solcher Straftaten relativiert sich dieser Sachverhalt jedoch eindeutig.

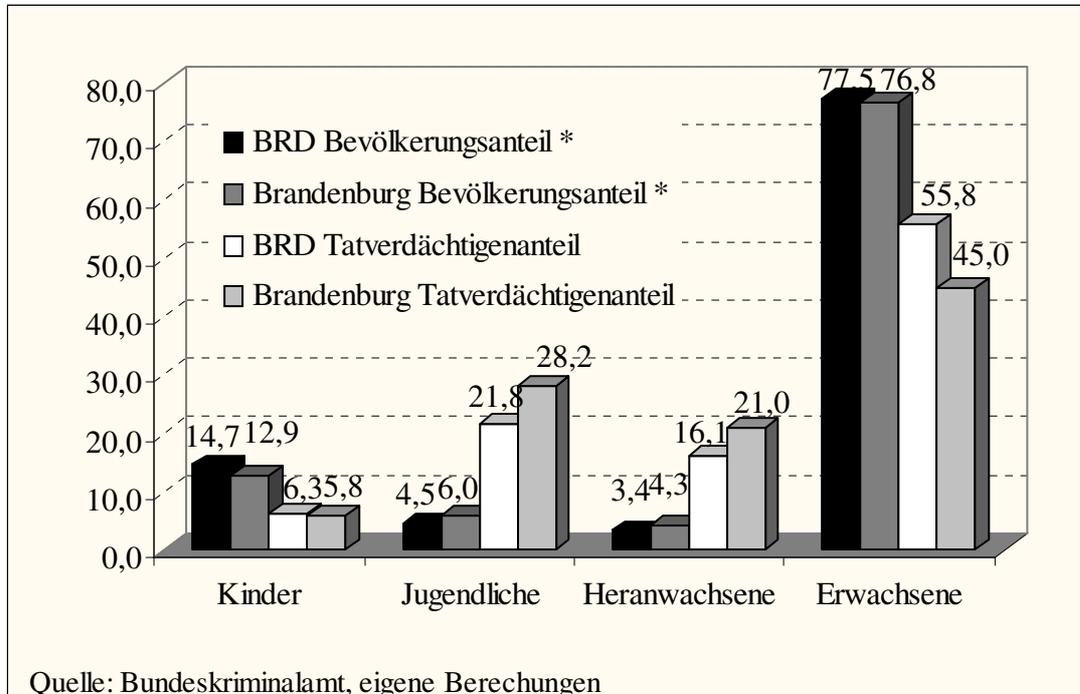
Abb. 1.3-1 Anteile der Hauptstrafatengruppen an allen Straftaten 1999/2000



Während die Gesamtkriminalität im Untersuchungszeitraum im Bundesgebiet mit 7,2 % leicht rückläufig war, stieg die Zahl der als Gewaltfälle um 16,2 %. Somit erhöhte sich der Anteil der Gewaltfälle an allen Straftaten von 2,4 % (1993/1994) auf 3,0 % (1999/2000). 1999/2000 waren knapp zwei Drittel (62,5) aller Gewaltfälle gefährliche und schwere Körperverletzung. Gut 32 % erfüllten den Tatbestand des Raubes. Gewaltkriminalität wird in der Regel von männlichen Tatverdächtigen begangen (88,5 %, 2000). Gemessen an ihrem Bevöl-

kerungsanteil sind Jugendliche und Heranwachsende überproportional unter den Tatverdächtigen bei Gewaltfällen anzutreffen (Abb. 1.3-2).

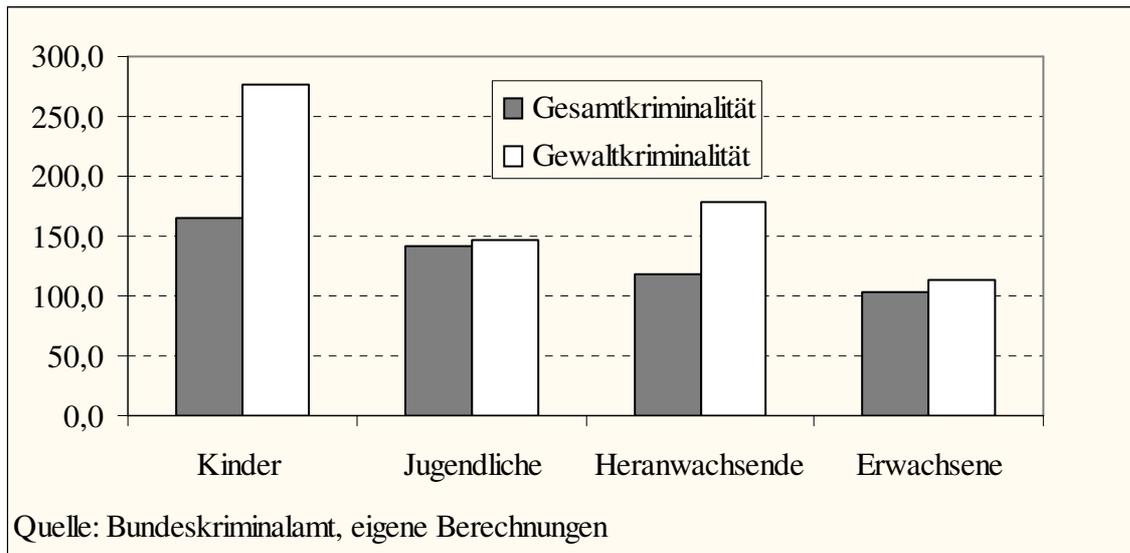
Abb. 1.3-2 Bevölkerungs- und Tatverdächtigenanteil der Altersgruppen 1999/2000 (%)



Dass sich ähnliche Relationen auch bei den Opfern von Gewaltkriminalität zeigen, d. h. insbesondere überproportionale Anteile männlicher Jugendlicher und Heranwachsender lässt sich darauf zurückführen, dass sich Jugendgewalt meist unter Gleichaltrigen abspielt. (vgl. BKA, PKS 2000; 3.18, in Verweis auf Sonderauswertung der PKS-Daten in Baden-Württemberg).

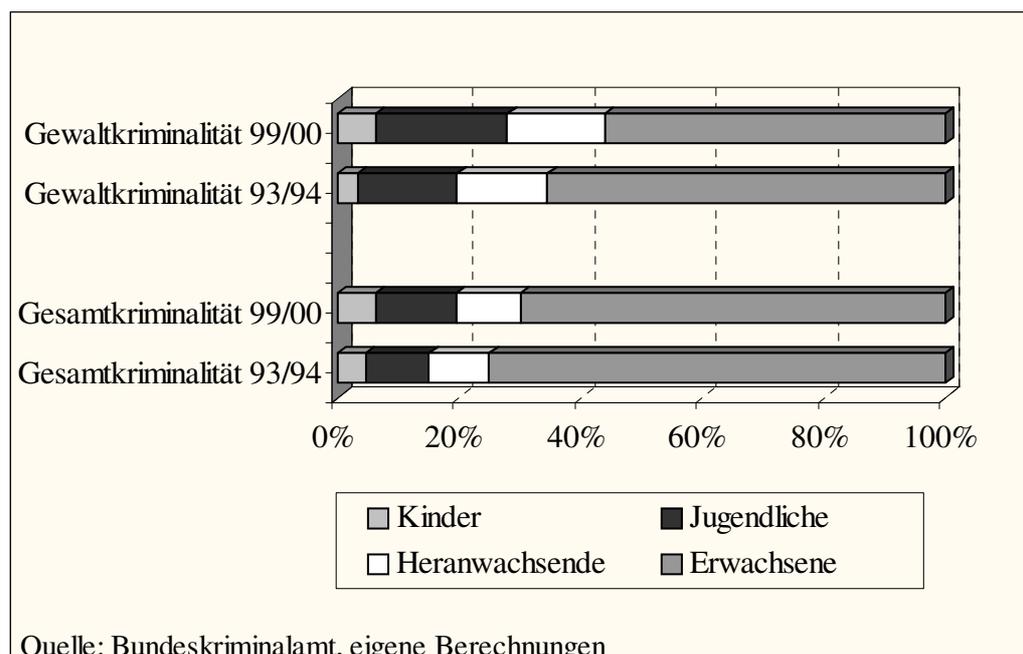
Im Betrachtungszeitraum 1993 bis 2000 nahm die Gesamtanzahl Tatverdächtiger bei der um knapp 12 % zu. Stark überproportional stieg der Anteil von Kindern (+ 65 %) und Jugendlichen (+ 42 %). Ein ähnliches und damit weitaus Besorgnis erregenderes Bild zeigt sich bei der Altersstruktur der Tatverdächtigen bei Gewaltkriminalität. Die Anzahl tatverdächtiger Kinder (also noch strafunmündiger) hat sich nahezu verdreifacht. Bei Jugendlichen erhöhte sich die Zahl um knapp 50 %, bei Heranwachsenden um 78 % (Abb. 1.3-3).

**Abb. 1.3-3 Entwicklung der Anzahl Tatverdächtiger nach Altersgruppen
1993-2000 (1993 = 100)**



Aufgrund dessen verringerte sich der Anteil tatverdächtiger Erwachsener um 5,2 % bei allen Straftaten, bei der Gewaltkriminalität um 9,5 %. Am deutlichsten veränderte sich der Anteil Jugendlicher, die nunmehr mehr als ein Fünftel der Tatverdächtigen ausmachen (Abb. 1.3-4). Allein aus dieser Entwicklung wird bereits deutlich, dass Gewaltkriminalität zunehmend ein Jugendproblem darstellt.

Abb. 1-3.4 Tatverdächtige nach Altersgruppen im zeitlichen Vergleich



2. Das Land Brandenburg in ausgewählten Strukturmerkmalen

2.1. Siedlungsstruktur und Verwaltungsgliederung

Das Land Brandenburg ist ein weit gehend dünn besiedelter, überwiegend ländlich geprägter Raum. Dörfer mit weniger als 2.000 Einwohnern prägen das Siedlungsbild. Lediglich 116 Gemeinden besitzen Stadtrecht¹. Mit einer Bevölkerungsdichte von 89 Einwohnern/km² gehört das Land Brandenburg neben Mecklenburg-Vorpommern zu den am dünnsten besiedelten Ländern der Bundesrepublik Deutschlands (230 Einwohnern/km²). Innerhalb des Landes Brandenburg variiert die Bevölkerungsdichte jedoch sowohl zwischen den Kreisen als auch den kreisfreien Städten. Mit einem Wert von 1.179 Einwohnern/km² ist die Landeshauptstadt Potsdam mit Abstand am dichtesten bewohnt, bei den Kreisen ist es der Kreis Oberspreewald-Lausitz im Süden des Landes (122 Einwohner/km²). In den ländlichen und zudem peripher gelegenen Kreisen Prignitz oder Uckermark hingegen wohnen durchschnittlich nur 46 bzw. 50 Einwohner auf einem Quadratkilometer. Wie bereits einleitend erwähnt, sind die räumlichen Strukturen innerhalb der Kreise jedoch sehr unterschiedlich. Das liegt u. a. an dem „torstückartigen“ Zuschnitt der Kreise von der Stadtgrenze Berlins bis zur äußeren Landesgrenze Brandenburgs. Dieser Kreiszuschnitt ist Ergebnis der Gebietsreform von 1993, in deren Folge sich die Zahl der Kreise von 38 auf 14 und die der kreisfreien Städte von sechs auf vier² reduzierte. Aufgrund der Heterogenität der Raummerkmale sind die Kreise untereinander nur bedingt vergleichbar. Zur groben Darstellung regionaler Unterschiede im Land Brandenburg eignen sich aber die Planungsregionen, die im Rahmen des Leitbildes abgegrenzt wurden. Dies sind zum einen der engere Verflechtungsraum Brandenburg-Berlin, zum anderen der äußere Entwicklungsraum (Abb. 2.1-1). Mit einer Bevölkerungsdichte von 205 Einwohnern/km² ist das Umland von Berlin weitaus dichter bewohnt als die anderen Landesteile Brandenburgs. Aufgrund der unterschiedlichen historischen Entwicklung verfügen die beiden Planungsräume über ungleiche sozial- und wirtschaftsräumliche Potentiale. Innerhalb des äußeren Entwicklungsraumes bestehen Unterschiede insbesondere zwischen den durch dem Bergbau geprägten Süden des Landes und den übrigen, vornehmlich durch Land- und Forstwirtschaft gekennzeichneten Räumen³.

¹ Landesumweltamt: Berlin-Brandenburg regional 96, 1996, S. 44

² Die Städte Eisenhüttenstadt und Schwedt/Oder verloren den Status einer kreisfreien Stadt. Sie gehören seitdem zum Kreis Oder-Spree bzw. Uckermark.

Aufgrund der Besonderheiten der Siedlungsstruktur⁴ und im Interesse einer effektiveren Kommunalverwaltung schlossen sich die Gemeinden bereits ein Jahr vor der Kreisgebietsreform zu Ämtern zusammen. Klein- und Mittelstädte bildeten in der Regel amtsfreie Gemeinden. In den Ämtern bleibt den Gemeinden das Recht auf kommunale Selbstverwaltung erhalten. Die Ämter sind Körperschaften des öffentlichen Rechts und Träger der öffentlichen Verwaltung. Sie vertreten die amtsangehörigen Gemeinden in Rechts- und Verwaltungsgeschäften⁵. Ende des Jahres 1999 existierten im Land Brandenburg 1.479 Gemeinden, 152 Ämter und 62 amtsfreie Gemeinden. Damit hat sich zwar die Anzahl der Gemeinden aufgrund von Zusammenschlüssen kontinuierlich reduziert (von 1.813 im Jahr 1992), dennoch sind die Kommunalstrukturen nach wie vor sehr kleinteilig (Tab. 2.1-1). Daher drängt die Landesregierung auf weitere freiwillige Zusammenschlüsse. Im Juli 2000 beschloss die Landesregierung die Leitlinien für die Entwicklung der Gemeindestruktur. Das entsprechende Gesetz zur „Reform der Gemeindestruktur und zur Stärkung der Verwaltungskraft“ trat im März 2001 in Kraft. Danach wird die Verwaltungsstruktur im äußeren Entwicklungsraum weitgehend aus Ämtern, im engeren Verflechtungsraum Brandenburg-Berlin verstärkt aus amtsfreien Ge-

³ Die weitere Untergliederung des äußeren Entwicklungsraumes wurde im Rahmen dieser Veröffentlichung aus sachlogischen Erwägungen vorgenommen. Die Bergbaufolgelandschaft und der ‚übrige‘ äußere Entwicklungsraum stellen aber im Sinne der Planungsräume keine eigenständige Kategorie dar.

⁴ 1992 hatten von den 1.813 Gemeinden im Land Brandenburg rund zwei Drittel weniger als 500 Einwohner, weitere 25 % weniger als 2.000 Einwohner (LANDESAMT FÜR DATENVERARBEITUNG UND STATISTIK)

meinden bestehen. Ämter sollen zukünftig aus mindestens drei und maximal sechs politisch selbständigen Gemeinden bestehen und zusammen mindestens 5.000 Einwohner haben. Im Ergebnis der dazu erforderlichen Zusammenschlüsse sollen die neu gebildeten amtsangehörigen Gemeinden mindestens 500 Einwohner haben.

Tab. 2.1-1 Gemeinden und Einwohnerzahlen im Land Brandenburg 1999

Gemeindegrößen- gruppe (Anzahl der Einwohner)	Anzahl der		Anteile in %	
	Gemeinden	Einwohner	Gemeinden	Einwohner
	am 31.12. 1999			
unter 200	259	38.014	17,5	1,5
200 bis unter 500	602	196.960	40,7	7,6
500 bis unter 1.000	284	198.767	19,2	7,6
1.000 bis unter 2.000	139	199.517	9,4	7,7
2.000 bis unter 5.000	95	293.789	6,4	11,3
5.000 bis unter 10.000	47	325.805	3,2	12,5
10.000 bis unter 20.000	28	358.832	1,9	13,8
20.000 bis unter 50.000	21	596.856	1,4	22,9
50.000 und größer	4	392.667	0,3	15,1
insgesamt	1.479	2.601.207	100,0	100,0

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik des Landes Brandenburg

2.2 Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung im Land Brandenburg verlief in den letzten zehn bis zwölf Jahren sehr unterschiedlich. Im Zeitraum 1988 bis 1999 verringerte sich die Einwohnerzahl um 2,8 %. Die stärksten Einwohnerverluste verzeichneten dabei die kreisfreien Städte (zwischen -10,5 % und -18,5 %) bzw. die ländlich peripher gelegenen Landkreise Prignitz und Uckermark (-14,6 % bzw. 11,5 %). Ebenfalls zweistellig war der Einwohnerrückgang im Kreis Oberspreewald-Lausitz im Süden des Landes (-13,9 %). Einwohnergewinne registrierten hingegen die an Berlin grenzenden Kreise, wobei der Kreis Potsdam-Mittelmark (16,9 %) mit Abstand die positivste Entwicklung nahm. Innerhalb der an Berlin grenzenden Kreise variieren die Entwicklungen jedoch erheblich. Die dortigen Bevölkerungsgewinne resultieren fast ausschließlich aus den Zuwachsraten der Gemeinden des engeren Verflechtungsraumes (vgl. auch Kreisübersichten im Anhang).

⁵ Kommunalverfassung des Landes Brandenburg, Amtsordnung §1 (1) und (2).

Die Bevölkerungsentwicklung ist das Ergebnis natürlicher (Saldo aus Lebendgeborenen und Sterbefällen) und räumlicher (Saldo von Zu- und Fortzügen) Bevölkerungsbewegungen. Diese änderten sich nach der gesellschaftlichen Wende gravierend. In Wahrnehmung und Bewertung der neuen wirtschaftlichen und sozialen Realitäten sahen sich viele Menschen veranlasst, ihren Wohnort zu verlegen oder Fragen der Familienbildung zu überdenken. Wie in den anderen neuen Bundesländern auch ergeben sich Unterschiede in der Bevölkerungsentwicklung vor allem aus Differenzen im Wanderungsgeschehen. Enorme Wanderungsgewinne verzeichnen vor allem Ämter und amtsfreie Gemeinden im engeren Verflechtungsraum. Im äußeren Entwicklungsraum profitieren vor allem die Umlandbereiche der Klein- und Mittelstädte von Wohnstandortverlagerungen der Bevölkerung (vgl. auch Kreisübersichten im Anhang), dennoch bleibt die Wanderungsbilanz in den peripheren Kreisen negativ. Sterbefallüberschüsse treten hingegen in fast allen Teilräumen in ähnlicher Dimension auf. Lediglich Gemeinden im Umland von Berlin sowie einige Städte des äußeren Entwicklungsraumes registrieren seit etwa Mitte der 90er Jahre wieder leichte Geburtenüberschüsse. Diese Entwicklung ist mittelbares Ergebnis von Suburbanisierungsprozessen. In deren Ergebnis gewannen die Gemeinden im Umland insbesondere an jüngerer Bevölkerung im demographisch aktiven Alter.

2.3 Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt

Aufgrund der naturräumlichen Bedingungen und Ressourcenausstattung sowie einer über Jahrhunderte hinweggehenden Entwicklung wird die Wirtschaftsstruktur des heutigen Landes Brandenburg nach wie vor von der Land- und Forstwirtschaft sowie vom Braunkohlebergbau und den darauf aufbauenden Zweigen der Energiewirtschaft und des produzierenden Gewerbes (hier vor allem Eisenmetallurgie und -verarbeitung, Chemie, allgemeiner Fahrzeugbau) geprägt⁶. Ein relativ junger Wirtschaftszweig ist hingegen der Tourismus.

Nach der gesellschaftlichen Wende wurden im Zuge der Privatisierung der Unternehmen massiv Arbeitsplätze abgebaut. In der Land- und Forstwirtschaft gingen fast 80 % der Arbeitsplätze verloren. Heute beschäftigt der primäre Sektor noch ca. 31.000 Menschen. Das sind 3,8 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Der Beschäftigungsabbau und Strukturwandel, vor allem im Bereich Bergbau und verarbeitenden Gewerbe hatte insbesondere in den monostrukturierten Räumen im südlichen Brandenburg gravierende soziale Auswirkungen. Die Mehrzahl der rund 820.000 Beschäftigten ist in Dienstleistungsbranchen tätig.

⁶ Landesumweltamt (1996), S. 49

Einen besonders hoher Anteil an Dienstleistungsberufen findet sich erwartungsgemäß in den kreisfreien Städte an (Tab. 2.3-1).

Tab. 2.3-1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 31.12.99 nach Wirtschaftsabschnitten

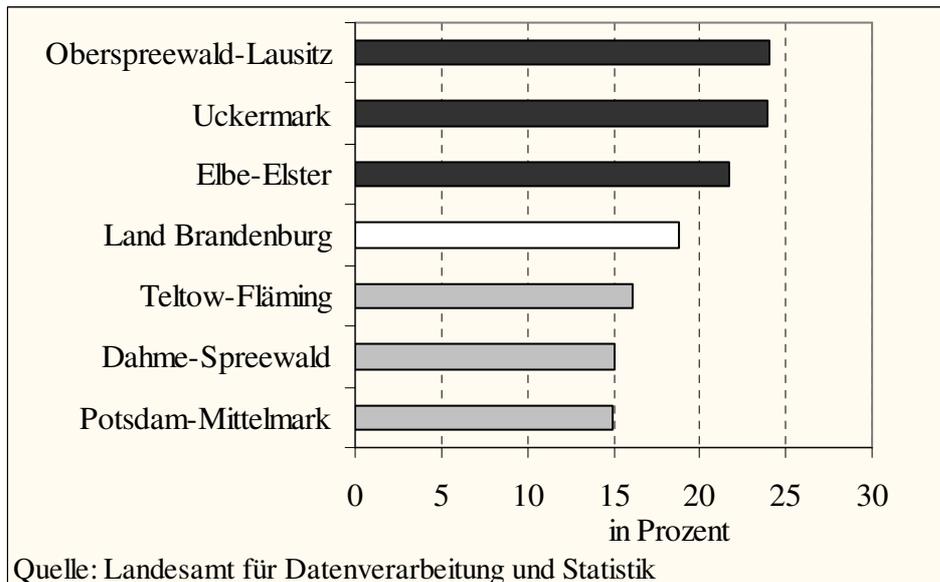
Verwaltungsbezirk	Gesamt	Landwirtschaft*		Prod. Gewerbe		Handel,... **		Sonstige Dienstleistg.		Entwicklung zu 1998 (%)
		Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	
Kreisfreie Städte										
Brandenburg a.d. Havel	26.079	198	0,8	8.521	32,7	5.015	19,2	12.345	47,3	-5,7
Cottbus	54.095	342	0,6	10.524	19,5	12.283	22,7	30.947	57,2	-3,7
Frankfurt (Oder)	33.794	194	0,6	5.833	17,3	6.938	20,5	20.829	61,6	-2,4
Potsdam	67.978	244	0,4	9.257	13,6	12.872	18,9	45.605	67,1	-1,5
Landkreise										
Barnim	46.364	1.260	2,7	13.156	28,4	12.000	25,9	19.948	43,0	-3,0
Dahme-Spreewald	49.790	1.950	3,9	13.638	27,4	16.787	33,7	17.415	35,0	-1,3
Elbe-Elster	37.057	2.466	6,7	14.014	37,8	7.964	21,5	12.613	34,0	-3,3
Havelland	39.594	1.780	4,5	13.413	33,9	9.920	25,1	14.481	36,6	-1,2
Märkisch-Oderland	51.805	3.099	6,0	15.704	30,3	13.078	25,2	19.924	38,5	-5,7
Oberhavel	51.267	1.795	3,5	18.619	36,3	10.930	21,3	19.923	38,9	-0,6
Oberspreewald-Lausitz	43.223	938	2,2	17.331	40,1	8.614	19,9	16.340	37,8	-7,2
Oder-Spree	55.767	2.175	3,9	21.512	38,6	11.367	20,4	20.713	37,1	-2,2
Ostprignitz-Ruppin	36.208	2.676	7,4	11.463	31,7	7.288	20,1	14.781	40,8	-3,6
Potsdam-Mittelmark	61.831	2.877	4,7	19.136	30,9	16.243	26,3	23.575	38,1	-1,4
Prignitz	27.956	1.921	6,9	8.548	30,6	6.527	23,3	10.960	39,2	-6,4
Spree-Neiße	44.976	1.580	3,5	19.670	43,7	9.646	21,4	14.080	31,3	-5,5
Teltow-Fläming	47.764	2.399	5,0	16.904	35,4	12.760	26,7	15.701	32,9	-1,5
Uckermark	44.341	2.943	6,6	14.021	31,6	8.853	20,0	18.524	41,8	-6,4
Land Brandenburg	819.889	30.837	3,8	251.264	30,6	189.085	23,1	348.704	42,5	-3,3

* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei; ** Handel, Gastgewerbe und Verkehr

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik des Landes Brandenburg; eigene Berechnungen

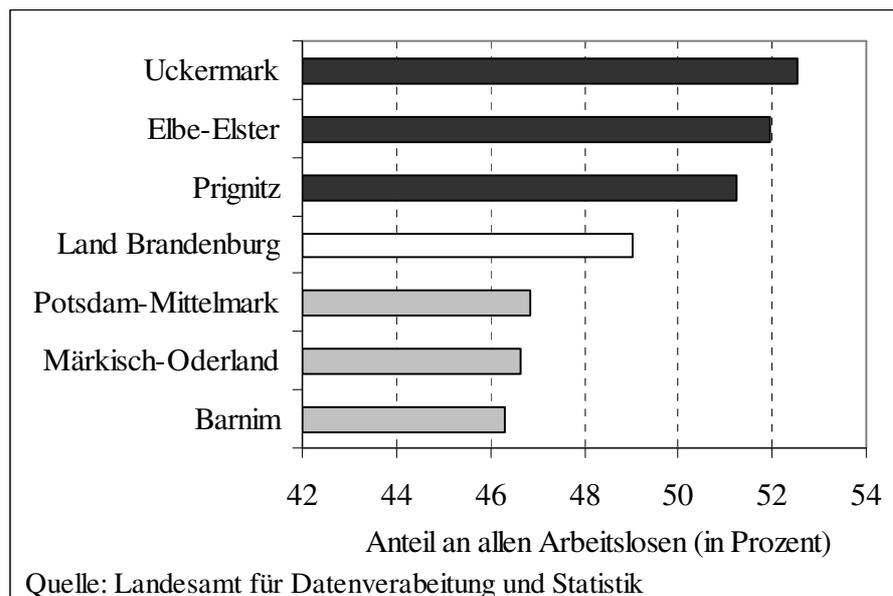
Die Arbeitslosenquote im Land Brandenburg lag im Durchschnitt des Jahres 2000 bei 18,8 %. Sie variiert aber zwischen den Kreisen und kreisfreien Städten erheblich. So spiegelt sich in den niedrigeren Werten der an Berlin grenzenden Kreise zum einen wider, dass sich dort der Strukturwandel schneller vollzog als im äußeren Entwicklungsraum (Abb. 2.3-1). Zum anderen können aber auch viele Arbeitnehmer nach Berlin pendeln.

Abb. 2.3-1 Kreise mit den höchsten bzw. niedrigsten Arbeitslosenquoten im Jahresdurchschnitt 2000



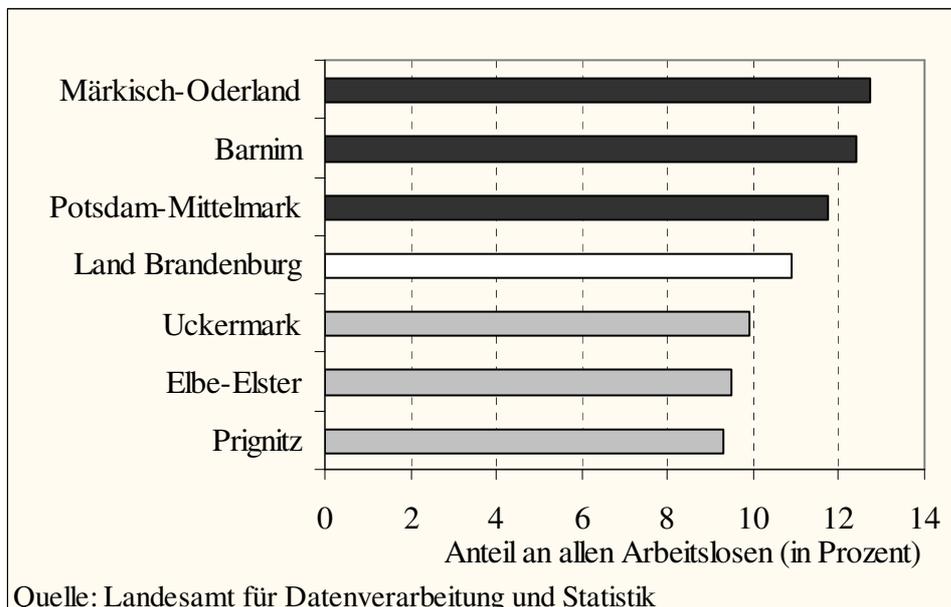
Die allgemein besseren Arbeitsmöglichkeiten im Umland von Berlin dürfte zudem Ursache dafür sein, dass dort der Anteil arbeitsloser Frauen unter dem Landesdurchschnitt liegt (Abb. 2.3-2). In den stärker ländlichen Räumen stellen die Frauen dagegen mehr als die Hälfte der Arbeitslosen.

Abb. 2.3-2 Kreise mit den höchsten bzw. niedrigsten Anteilen arbeitsloser Frauen (April 2001)



Als zunächst positiver Aspekt könnte gelten, dass der Anteil junger Arbeitsloser unter 25 Jahren in den peripheren Kreisen unterdurchschnittlich ist. Die Ursache dafür sind jedoch nicht etwa bessere Ausbildungs- und/oder Arbeitsplatzchancen, sondern die Tatsache, dass viele Jugendliche gerade aufgrund der fehlenden Ausbildungsplätze die Region sofort nach Beendigung der Schule verlassen. In ländlichen Räumen wie z. B. der Prignitz oder dem Kreis Elbe-Elster sind die Wanderungsverluste in der Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen am deutlichsten. Dies führt dort bereits zu erheblichen Änderungen der Altersstruktur der Bevölkerung.

Abb. 2.3-3 Kreise mit den höchsten bzw. niedrigsten Anteilen Arbeitsloser unter 25 Jahren (April 2001)



3. Gewaltkriminalität im Land Brandenburg

3.1 Gewaltkriminalitätsbelastung

Die 1999 und 2000 erfassten Fälle von Gewaltkriminalität (gemäß polizeilicher Kriminalitätsstatistik, vgl. 1.1) variieren stark in den kreisfreien Städten, amtsfreien Gemeinden und Ämtern Brandenburgs, die die Basiseinheiten für unsere Untersuchung bilden (Abb. 3.1-1). Wie Abb. 3.1-2 zeigt, war zwischen 1999 und 2000 ein Rückgang der Gewaltfälle zu verzeichnen, wobei die höhere Kriminalitätsbelastung in den Zentren etwas zurückzugehen scheint, aber auf das ländliche Umfeld ausstrahlt. Im Durchschnitt ist die Belastung in der Bergbaufolgerregion im Süden des Landes am höchsten, gefolgt vom „Speckgürtel“ um Berlin und schließlich dem äußeren Entwicklungsraum. Aber in allen drei genannten Teilräumen finden sich einzelne stärker belastete Kommunen, sodass die Analyse bei kleineren regionalen Einheiten ansetzen muss.

Tab. 3.1-1 Verwaltungseinheiten mit überdurchschnittlicher Belastung mit Gewaltkriminalität

Verwaltungseinheit	Anzahl	Anzahl mit überdurchschnittlicher Belastung 2000
Kreisfreie Städte	4	2 (50 %)
Amtsfreie Gemeinden	62	30 (48 %)
Ämter	152	24 (18 %)

Die kreisfreien Städte sowie amtsfreien Gemeinden sind deutlich stärker belastet. Im Folgenden wird untersucht, in welchem Ausmaß mit steigender Ortsgröße - und damit evtl. verbundene größerer Normenlosigkeit (Anomie) - auch die Kriminalitätsbelastung zunimmt.

3.2 Ortsgröße und Zahl der Gewalttaten

Im Folgenden soll der Zusammenhang zwischen der Häufigkeit von Gewalttaten und der Ortsgröße untersucht werden. Dazu liegen uns Daten zur Einwohnerzahl von 218 Brandenburger Verwaltungseinheiten (Ämter, amtsfreie Gemeinden und kreisfreien Städte), erhoben jeweils zum Ende der Jahre 1998 bzw. 1999 vor, sowie eine Statistik der Gewalttaten je 100.000 Einwohner⁷.

⁷ Zur Vergleichbarkeit unterschiedlich großer regionaler Einheiten wurden die Zahl der Gewalttaten auf die Einwohnerzahl zum Ende des Vorjahres bezogen und auf jeweils 100.000 Einwohner umgerechnet.

3.2.1 Jahr 1999

Die folgende Tabelle zeigt Kennwerte zur Zahl der Gewalttaten je 100.000 Einwohner. In diesem Jahr weist die Statistik für das Amt Welzow (Landkreis Spree-Neisse) eine extrem hohe Zahl von Gewalttaten auf. Da ein solcher „Ausreißer“ die Kennwerte stark verzerrt, werden für dieses Jahr auch die Kennwerte aufgelistet, die unter Ausschluss dieses Amtsbezirk berechneten worden sind.

**Tab. 3.2-1 Statistiken zur Zahl der Gewalttaten 1999 – je 100.000 Einwohner
(Häufigkeitszahlen - HZ)**

	Gewalttaten 1999	1999 ohne Amt Welzow
Mittelwert	249,9 *	247,7 *
Standardabweichung	552,5 *	552,7 *
Percentil 2.5	12,4 *	12,2 *
97.5	1287,3 *	1290,9 *
Minimum	0	0
Maximum	1570	610

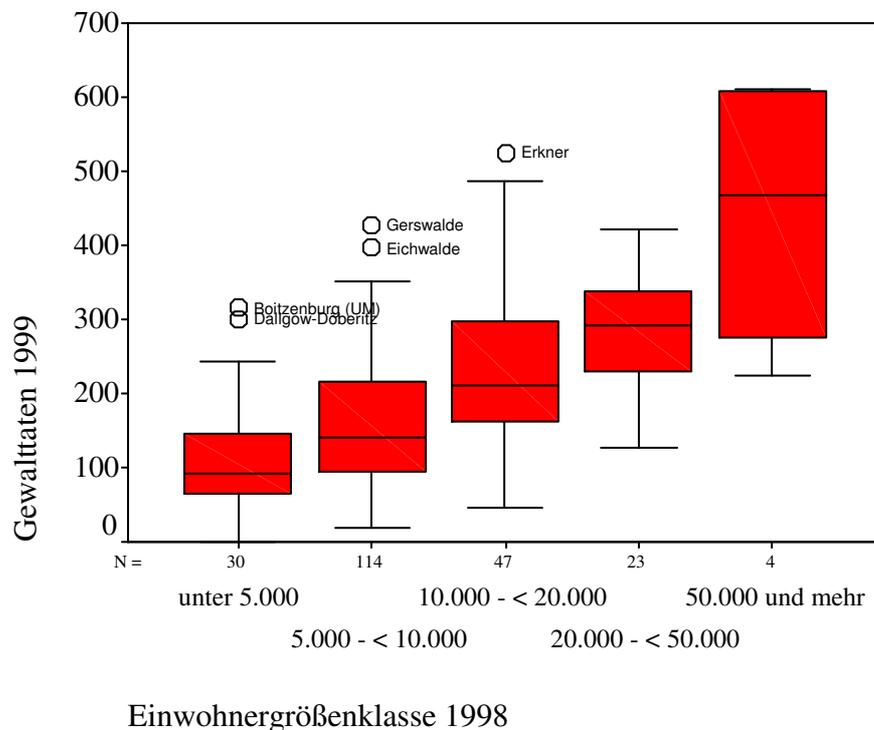
* Basis zur Berechnung waren die nach der Einwohnerzahl gewichteten Häufigkeitszahlen:

Einwohnerzahl 31.12.98	Gewichtungsfaktor (GHZ)	HZ	Gewichtete HZ
maximal – Potsdam: 129.798	10,92	223	2435
minimal – Jänschwalde: 2.877	0,24	243	58

GHZ Potsdam = $129.798 \cdot 218 / 2.590375$ [2.590375 = Einwohnerzahl Land Brandenburg]

Für die Darstellung des Zusammenhanges zwischen der Zahl der Gewalttaten und der Einwohnerzahl wurden die Brandenburger Verwaltungseinheiten in Größenklassen gruppiert. Abb. 3.2.1 zeigt die Verteilungscharakteristika des Merkmales „Häufigkeiten von Gewalttaten“ für die einzelnen Einwohnergrößenklassen im Jahr 1999.

Abb. 3.2-1 Verteilung der Häufigkeiten von Gewalttaten 1999 nach Größenklassen der Verwaltungseinheiten (ohne Amt Welzow – Landkreis Spree-Neisse)



Die Grafik ist wie folgt zu interpretieren. Der schwarze Strich bezeichnet den Median, der Wert, über bzw. unter dem sich 50 % der Fälle befinden⁸. Die graue Fläche kennzeichnet den Bereich, innerhalb dessen sich 50 % der Fälle befinden (Perzentil 25 und 75). Die dünnen Striche bezeichnen die Grenzen, außerhalb derer sich „Ausreißer-Werte“ befinden. Diese Grenzen sind das 1,5fache der Länge der grauen Fläche (Differenz 75. Perzentil - 25. Perzentil). Befinden sich keine Fälle außerhalb dieser Spanne, so werden diese Grenzen durch die existierenden Extremwerte der jeweiligen Gruppe gebildet. Unterhalb der Grafiken ist in der Zeile „N=“ die Zahl der Verwaltungseinheiten je Größengruppe ablesbar.

Die nachfolgende Tabelle listet nochmals die Werte für Median, Quartile, Extremwerte und Standardabweichung auf.

⁸ Dieser Wert entspricht bei symmetrischen Verteilungen dem Mittelwert. Bei Verteilungen mit extremen Ausreißern ist dieser Wert ein günstigeres Maß der zentralen Tendenz.

Tab. 3.2-2 Median und Streuungsmaße der Gewalttaten 1999 nach Größenklasse der Verwaltungseinheiten

Größenklassen (Einwohner)	N	Median	25. Perzentil	75. Perzentil	Minimum	Maximum	Standard- abweichung
unter 5.000	30	92,0	64,3	146,5	0	316,5	80,1
5.000 bis u. 10 .000	113	139,4	95,2	206,0	20,0	428,4	83,5
10.000 bis u. 20.000	47	210,1	158,9	298,6	45,8	524,8	107,2
20.000 bis u. 50.000	23	292,3	224,4	348,1	126,3	421,6	79,6
50.000 und mehr	4	466,5	249,2	608,3	222,7	609,7	196,1
Gesamt	217	164,7	104,7	240,4	0	609,7	109,3

In der Grafik deutlich erkennbar ist der Trend der Zunahme von Gewalttaten mit Größenklasse der Verwaltungseinheiten gemessen an der Einwohnerzahl. Die Medianwerte steigen deutlich mit den Größenklassen. Sichtbar wird jedoch auch, dass bei den Verwaltungseinheiten mit 10-20.000 Einwohnern die größte Streuung bei der Zahl der Gewalttaten besteht. Zwar ist die zentrale Tendenz der Zahl der Gewalttaten in der Größenklasse 20- unter 50.000 Einwohner höher, jedoch übersteigt die Streuung der vorangegangenen Größenklassengruppe klar die Streuung dieser Gruppe. Vor allem bei dieser Gruppe müssen also eine Reihe weiterer Faktoren zur Erklärung der Unterschiede bei der Zahl der Gewalttaten gesucht werden.

Bei der Beurteilung der Streuung der Gruppe der Verwaltungseinheiten mit mehr als 50.000 Einwohnern ist zu beachten, dass diese lediglich durch die vier Städte Potsdam, Cottbus, Brandenburg/Havel und Frankfurt/Oder gebildet wird. Dabei sind in Brandenburg/Havel und Cottbus 1999 besonders viele Gewalttaten registriert worden, während sich Potsdam und Frankfurt/Oder im Vergleich zu den anderen Verwaltungseinheiten eher im mittleren Bereich bewegen.

3.2.2 Jahr 2000

Die Darstellung für das Jahr 2000 folgt der Logik des vorangegangenen Abschnittes unter Auslassung der technischen Erläuterungen.

Tab. 3.2-3 Statistiken zur Zahl der Gewalttaten 2000 – je 100.000 Einwohner

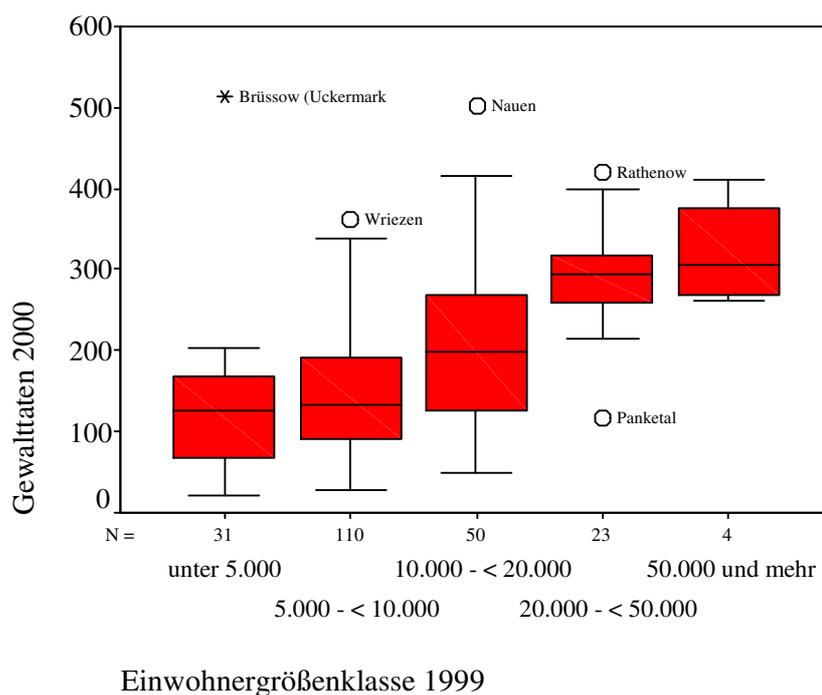
	Gewalttaten 2000
Mittelwert	221,9 *
Standardabweichung	406,4 *
Percentil 2.5	16,7 *
97.5	1146,1 *
Minimum	21,7
Maximum	513,9

* Basis zur Berechnung waren die nach der Einwohnerzahl gewichteten Häufigkeitszahlen:

Einwohnerzahl 31.12.99	Gewichtungsfaktor (GHZ)	HZ	Gewichtete HZ
maximal – Potsdam: 128.983	10,81	274	2962
minimal – Jänschwalde: 2.754	0,23	36	8

GHZ Potsdam = $128.983 \cdot 218 / 2.601.207$ [2.601.207 = Einwohnerzahl Land Brandenburg]

Abb. 3.2-2 Verteilung der Häufigkeiten von Gewalttaten 2000 nach Größenklassen der Verwaltungseinheiten



Tab. 3.2-4 Median und Streuungsmaße der Gewalttaten 2000 nach Größenklasse der Verwaltungseinheiten

Größenklassen (Einwohner)	N	Median	25. Perzentil	75. Perzentil	Minimum	Maximum	Standard- abweichung
unter 5.000	31	126,4	64,4	169,2	21,7	513,9	91,5
5.000 bis u. 10 .000	110	133,3	91,7	191,8	26,9	360,8	69,5
10.000 bis u. 20.000	50	197,5	125,0	268,4	49,1	503,0	98,2
20.000 bis u. 50.000	23	295,4	253,2	322,3	116,3	420,0	68,4
50.000 und mehr	4	307,2	265,2	392,7	262,2	410,3	68,2
Gesamt	218	163,8	107,2	238,6	21,7	513,9	94,5

Bei Betrachtung des Trends der Zahl der Gewalttaten im Zusammenhang mit der Größenklasse fällt auf, dass im Hinblick auf die zentrale Tendenz vor allem zwischen der 2. und 3. sowie 3. und 4. Größenklasse die größten Anstiege bestehen. Eine besonders starke Streuung der Werte tritt wiederum bei der Größenklasse 10 bis unter 20.000 Einwohner auf. Das Amt Brüssow (Uckermark) muss hinsichtlich der Zahl der Gewalttaten unter den Verwaltungseinheiten mit unter 5000 Einwohnern im Jahr 2000 als Extremwert gesehen werden.

3.2.3 Die Entwicklung der Zahl der Gewalttaten 1999-2000

Vergleicht man zentrale Kennwerte der Gewalttatenstatistik 1999 und 2000, so kann im Jahr 2000 im Durchschnitt von einem Rückgang der Gewalttaten gesprochen werden. Auch die Unterschiede zwischen den Verwaltungseinheiten bezüglich der Gewalttatenzahl sind 2000 geringer geworden, wie es an der geringeren Standardabweichung ablesbar ist.

Tab. 3.2-5 Statistiken zur Zahl der Gewalttaten 1999 und 2000

	1999 ohne Welzow	Gewalttaten 2000
Mittelwert	247,7*	221,9*
Standardabweichung	552,7*	406,4*
Perzentil 2.5	12,2*	16,7*
97.5	1290,9*	1146,1*
Minimum	0,0	21,7
Maximum	609,7	513,9

Die Entwicklung der Gewalttaten kann auch als Differenz der Gewalttaten 2000 - Gewalttaten 1999 je Verwaltungseinheit bestimmt werden. Die folgende Tabelle zeigt die Verteilungskennwerte der Differenzwerte.

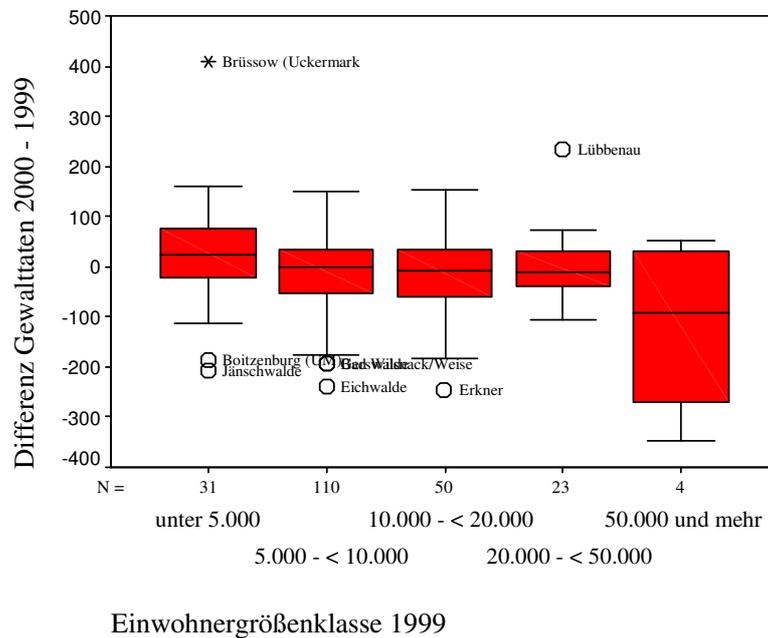
Tab. 3.2-6 Verteilungsstatistiken zur Differenz der Gewalttatenzahl 2000 - 1999

	Differenz der Gewalttaten 2000-1999
Mittelwert	-15,42
Standardabweichung	131,18
Percentil 2.5	-201,37
97.5	151,0
Minimum	-1497,86
Maximum	408.21

Durchschnittlich wurden somit 15,42 Gewalttaten je 100.000 Einwohner weniger registriert. Die hohe Standardabweichung kommt dadurch zustande, dass es bei einzelnen Ämtern (Welzow, Brüssow) extreme Entwicklungen der Gewalttatenzahl gab.

Die folgende Grafik und Tabelle zeigt die entsprechenden Veränderungen, gruppiert nach Größenklassen. Zur besseren Darstellung wurde die Grafik so verändert, dass das Amt Welzow, der gegenüber 1999 einen extremen Rückgang von Gewalttaten zu verzeichnen hatte, als extremer „Ausreißer“ für die Verwaltungseinheiten von 5 - 10.000 Einwohnern nicht mit eingezeichnet ist.

Abb. 3.2-3 Veränderung in der Zahl der Gewalttaten 2000 gegenüber 1999 nach Größenklassen⁹



Tab. 3.2-7 Median und Streuungsmaße für die Veränderung in der Zahl der Gewalttaten 2000 gegenüber 1999 nach Größenklassen

Größenklassen (Einwohner)	N	Median	25. Perzentil	75. Perzentil	Minimum	Maximum	Standard- abweichung
unter 5.000	31	22,50	-24,70	77,86	-207,00	408,21	112,67
5.000 bis u. 10 .000	110	0,10	-54,93	35,15	-1497,86	151,03	159,43
10.000 bis u. 20.000	50	-7,07	-61,73	33,28	-245,31	154,07	75,13
20.000 bis u. 50.000	23	-10,01	-52,02	43,51	-107,19	232,73	71,28
50.000 und mehr	4	-91,39	-309,12	41,62	-347,55	51,80	186,12
Gesamt	218	-.14	-58.09	39,57	-1497,86	408,21	131,18

Der Abb. 3.2-4 und den Verteilungsstatistiken (Tab. 3.2-7) ist zu entnehmen, dass gegen den Trend bei den Verwaltungseinheiten unter 5.000 Einwohnern eine Zunahme der Gewalttaten zu verzeichnen ist. Demgegenüber ist bei den größten Verwaltungseinheiten der stärkste Rückgang zu verzeichnen. Hier fällt vor allem die Entwicklung in Brandenburg/Havel ins Gewicht.

Zusammenfassung

Die Beziehung zwischen der Zahl der Gewalttaten und der Einwohnerzahl ist deutlich positiv, d. h. mit zunehmender Einwohnerzahl steigt auch die Zahl der Gewalttaten je 100.000 Einwohner an. Durch die Normierung der Gewalttatenzahl ist dabei sichergestellt, dass sich die höhere Zahl nicht allein aus der höheren Einwohnerzahl ergibt, wie es bei der Betrachtung der absoluten Werte der Fall gewesen wäre. Vielmehr muss der Zusammenhang zwischen Einwohnerzahl und Zahl der Gewalttaten aus den Besonderheiten, die sich z. B. aus der unterschiedlichen sozialen Integrationsweise von Dörfern, Klein- und Großstädten ergeben, erklärt werden. Allerdings bestehen z.T. erhebliche Unterschiede bei der Zahl der Gewalttaten innerhalb der Größenklassen, vor allem bei den Verwaltungseinheiten mit 5.000 bis unter 10.000 und 10.000 bis unter 20.000 Einwohnern.

Gegenüber dem Jahr 1999 gab es im Jahr 2000 insgesamt einen Rückgang in der Zahl der Gewalttaten bei leichter Zunahme an Gewalttaten in den Verwaltungseinheiten mit einer Einwohnerzahl unter 5.000 und einem besonders starken Rückgang bei den Städten mit über 50.000 Einwohnern. Die Unterschiede in der Gewalttatenzahl zwischen den Größengruppen der Verwaltungseinheiten nahmen daher im Jahr 2000 gegenüber 1999 ab.

3.3 Alterstruktur der Tatverdächtigen

Wie bereits in 1.3 dargestellt, besteht insbesondere bei der Gewaltkriminalität der negative Trend, dass nicht nur die absoluten Fallzahlen stetig steigen, sondern dass auch zunehmend Jugendliche und Heranwachsende als Tatverdächtige in Erscheinung treten. Für die neuen Bundesländer – also auch für Brandenburg – ist zudem bemerkenswert, dass Jugendliche und Heranwachsende in den neuen Bundesländern erheblich stärker als Tatverdächtige in Erscheinung treten als diese Altergruppen im Bundesdurchschnitt (Tab. 3.3-1).

⁹ Die beiden Ämter, deren Beschriftungen sich überlagern, sind Gerswalde (Uckermark) und Bad Wilsnack/Weisen (Prignitz).

**Tab. 3.3-1 Altersstruktur der Tatverdächtigen bei Gewaltkriminalität 1999/2000
in den neuen Bundesländern (Angaben in %)**

Bundesland	Alter der Tatverdächtigen in Jahren				Gesamt
	0-13	14-17	18-20	ab 21	
BRD	6,3	21,8	16,1	55,8	100,0
Brandenburg	6,0	28,2	20,7	45,1	100,0
Mecklenburg-Vorpommern	keine Angaben verfügbar				
Sachsen-Anhalt	5,3	23,4	18,9	52,4	100,0
Sachsen (nur 1999)	6,2	25,9	19,8	48,2	100,0
Thüringen	5,7	23,8	20,3	50,2	100,0

Quelle: Bundeskriminalamt, Landeskriminalämter; eigene Berechnungen

Dieses Phänomen lässt sich nur zum Teil aus den höheren Anteilen dieser Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung erklären. Während im Bundesdurchschnitt 7,9 % aller Einwohner zwischen 14 und 20 Jahre alt sind, sind es in Brandenburg z. B. 10,3 %.

Noch aussagekräftiger sind jedoch die Tatverdächtigenbelastungszahlen (vgl. 1.2). Hier fällt im Land Brandenburg auf, dass insbesondere in strukturschwachen Kreisen der Anteil tatverdächtiger Jugendlicher und Heranwachsender an allen Einwohnern der gleichen Altersgruppe überproportional hoch ist (vor allem Uckermark, Oberspreewald-Lausitz, Stadt Brandenburg, Cottbus; Tab. 3.3-2).

Tab. 3.3-2 Tatverdächtigenbelastungszahl im Land Brandenburg 1999/2000
- nach Kreisen/kreisfreien Städten

Verwaltungseinheit	Kinder	Jugendliche	Heranwachsende	Erwachsene	Gesamt
Brandenburg/Havel, Stadt	167	1.767	1.186	189	309
Cottbus-Stadt	108	2.040	1.761	197	365
Frankfurt(Oder), Stadt	133	1.552	1.325	186	319
Potsdam, Stadt	56	803	1.181	146	214
Barnim	117	1.108	1.203	198	287
Dahme-Spreewald	73	790	715	93	156
Elbe-Elster	87	1.011	1.157	107	204
Havelland	181	1.265	1.746	180	301
Märkisch-Oderland	111	1.142	1.135	151	254
Oberhavel	171	1.228	977	162	256
Oberspreewald-Lausitz	106	1.358	1.321	132	252
Oder-Spree	101	1.320	1.120	132	246
Ostprignitz-Ruppin	119	1.351	1.412	155	282
Potsdam-Mittelmark	43	735	986	100	166
Prignitz	88	1.111	1.477	153	257
Spree-Neiße	143	1.034	1.164	133	239
Teltow-Fläming	91	852	842	127	195
Uckermark	183	1.523	1.551	171	319
Land Brandenburg	113	1.161	1.186	144	246
Bundesrepublik	91	1.040	1.017	153	213

3.4.1 Zusammenhänge zwischen Strukturmerkmalen und Gewaltkriminalität

Bei der Suche nach Erklärungshintergründen für Gewaltkriminalität wird häufig auch die Bedeutung wirtschafts- und sozialräumlicher Rahmenbedingungen betont. In diesem Zusammenhang formulierte Hypothesen wie z. B. die der „Modernierungsverlierer“ (u. a. SCHEUCH/KLINGEMANN, 1967) oder der „Desintegration“ (u. a. HEITMEYER, 1993) postulieren den negativen Effekt einer ungünstigen wirtschaftlichen Lage und sozialer Schieflagen auf das Ausmaß an Kriminalität.

Im folgenden wurde für die Kreise und kreisfreien Städte des Landes Brandenburg berechnet, welche statistischen Zusammenhänge zwischen Strukturmerkmalen und der Höhe an Gewaltkriminalität bestehen. Den Autoren ist jedoch bewusst, dass die Ergebnisse vor allem aufgrund der Datenlage (die z. T. sehr heterogenen Strukturen innerhalb eines Landkreises werden mit jeweils einer Variable nur grob beschrieben) nur begrenzte Aussagekraft haben. Insofern dienen die in Tabellen 3.4-1 bis 3.4-3 dokumentierten Zusammenhangsmaße lediglich als

Interpretationshilfe, aber nicht zur Beschreibung eines komplexen Ursache-Wirkungs-Gefüges.

Als erklärende Variable wurde die durchschnittliche Anzahl von Gewaltkriminalitätsfällen für die Jahre 1999 und 2000¹⁰ benutzt. Als erklärende Variablen wurden herangezogen:

a) Daten zur Bevölkerungsentwicklung

Ew8899pr	Bevölkerungsentwicklung 1988 - 1999 in Prozent (Einwohner 31.12.99 – Einwohner 31.12.88) / Einwohner 31.12.88 x 100
WS9899pr	Wanderungssaldo 1998/99 - je 1.000 Einwohner (Zuzüge98 + Zuzüge99 - Wegzüge98 - Wegzüge99) x 1000 / Einwohner 31.12.97 + Einwohner 31.12.98)
NS9898pr	Natürlicher Saldo 1998/99 - je 1.000 Einwohner (Geburten98 + Geburten99 - Sterbefälle98 - Sterbefälle99) x 1000 / (Einwohner 31.12.97 + Einwohner 31.12.98)
WS15-65	Wanderungssaldo der 15 bis unter 65 Jährigen 1998 – je 1.000 Einwohner dieser Altersgruppe (Zuzüge98 der 15-64 Jährigen - Wegzüge98 der 15-64 Jährigen) x 1000 / Einwohner 31.12.97 zwischen 15 und 64)
WS18-24	Wanderungssaldo der 18 bis unter 25 Jährigen 1998 – je 1.000 Einwohner dieser Altersgruppe Zuzüge98 der 18-24 Jährigen - Wegzüge98 der 18-24 Jährigen / Einwohner 31.12.97 im Alter zwischen 18 und 24) x 1000

b) Daten zum Arbeitsmarkt

ALQ99	Arbeitslosenquote - Juni 1999 Arbeitslose am 30.6.99 / Arbeitnehmer 30.06.99 x 100
ALFR99	Anteil Frauen an den Arbeitslosen - Juni 99 Arbeitslose Frauen 30.6.99 / Arbeitslose 30.6.99 x 100
ALFJFR99	Arbeitslose Frauen 1999 - je 1.000 erwerbsfähige Frauen Arbeitslose am 30.6.99 / Frauen im Alter 15-64 Jahre 31.12.98 x 1000
JUEAL99	Arbeitslose im Alter unter 25 Jahren Juni 99 - je 1.000 dieser Altersgruppe Arbeitslose unter 25 am 30.6.99 / Einwohner im Alter 15-24 am 31.12.98 x 1000
AELAL99	Arbeitslose 55 Jahre und älter Juni 1999 - je 1.000 dieser Altersgruppe Arbeitslose 55 Jahre und älter am 30.6.99 / Einwohner im Alter 55-64 am 31.12.98 x 1000
LAAL99	Langzeitarbeitslose - Juni 99 Arbeitslose, 1 Jahr und länger 30.6.99 / Arbeitslose 30.6.99 x 100
AP-dichte	Ausbildungsplatzdichte – 99 Angebot an Ausbildungsplätzen je 100 Nachfrager

¹⁰ Fälle von Gewaltkriminalität 1999/2000 - je 100.000 Einwohner
(Gewaltfälle1999+Gewaltfälle2000)*100.000/(Einwohner am 31.12.98 + Einwohner am 31.12.99)

c) Daten zur Sozialstruktur

SHges98 Sozialhilfeempfänger 1998 - je 1.000 Einwohner

(Empfänger laufender Hilfe, außerhalb von Einrichtungen)
Empfänger 31.12.98 / Einwohner 31.12.98 x 1000

SH9598% Entwicklung der Anzahl von Sozialhilfeempfängern je 1.000 Einwohner 1995-98 – %

(Empfänger 31.12.98 - Empfänger 31.12.95) / Einwohner 31.12.95 x 100

Mietzu Empfänger von Mietzuschuss 1998 - je 1.000 Haushalte

(Haushalte mit Mietzuschuss 1998 / Haushalte 1998 x 1000)

Die errechneten Zusammenhangmaße sind den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen:

Tab. 3.4-1 Korrelationen der Gewalthäufigkeit mit Daten der Bevölkerungsentwicklung

Variable		Gewaltfälle 1999/200	Variable		Gewaltfälle 1999/200
EW8899PR	r	-,601 **	WS1565	r	-,626 **
	S	0,008		S	,005
	N	18		N	18
WS9899PR	r	-,622 **	WS1824	r	-,100
	S	0,006		S	,694
	N	18		N	18
NS9898PR	r	,253			
	S	0,311			
	N	18			

R - Korrelation nach Pearson; S – Signifikanz (2-seitig), N – Anzahl der Messwerte

** Die Korrelation ist auf dem Niveau von 0,01 (2-seitig) signifikant.

Tab. 3.4-2 Korrelationen der Gewalthäufigkeit mit Daten der Arbeitsmarktes

Variable		Gewaltfälle 1999/200	Variable		Gewaltfälle 1999/200
ALQ99	r	,280	JUEAL99	r	,781 **
	S	,260		S	,000
	N	18		N	18
ALFR99	r	-,286	AELAL99	r	,502 *
	S	,250		S	,034
	N	18		N	18
ALFJFR99	r	,210	LAAL99	r	,448
	S	,404		S	,062
	N	18		N	18

r - Korrelation nach Pearson; S – Signifikanz (2-seitig), N – Anzahl der Messwerte

** Die Korrelation ist auf dem Niveau von 0,01 (2-seitig) signifikant.

* Die Korrelation ist auf dem Niveau von 0,05 (2-seitig) signifikant.

Tab. 3.4-3 Korrelationen der Gewalthäufigkeit mit Daten der Sozialstruktur

Variable		Gewaltfälle 1999/2000
SHGES98	r	,553 *
	S	,017
	N	18
SH9598PR	r	-,082
	S	,746
	N	18
MIETZu	r	,688 **
	S	,002
	N	18

r - Korrelation nach Pearson; S – Signifikanz (2-seitig), N – Anzahl der Messwerte

** Die Korrelation ist auf dem Niveau von 0,01 (2-seitig) signifikant.

4. Zusammenfassung

Trotz leicht rückläufiger Entwicklung im Jahr 2000 im Vergleich zum Vorjahr bleibt Gewaltkriminalität ein ernst zu nehmendes Phänomen in Brandenburg. Unter Verwendung der Häufigkeitszahl ließen sich folgende regionalen Unterschiede in der Gewaltkriminalität feststellen:

- Einwohnerstärkere territoriale Einheiten (amtsfreie Gemeinden, kreisfreie Städte) sind tendenziell stärker belastet.
- Im Vergleich der drei Regionstypen (Verflechtungsraum, ländlicher Raum, Bergbaufolgeregion) weist die Niederlausitz die höchste Belastung auf. Im statistischen Sinne sind diese Mittelwertunterschiede jedoch nicht signifikant.

Im Hinblick auf die These, dass wirtschaftliche und soziale Rahmenbedingungen als Erklärungshintergrund dienen, stellen auf der Kreisebene¹¹ folgende Indikatoren Kontextvariablen dar:

Eine tendenzielle stärkere Belastung liegt vor in Kreisen mit überdurchschnittlichen:

- Anteilen von jugendlichen Arbeitslosen (bezogen auf die Altersgruppe 18-24 Jahre),
- Anteilen von Empfängern von Sozialleistungen (z. B. Mietkostenzuschüsse),
- Wanderungsverlusten.

Die Betrachtung von Anteilen Jugendlicher und Heranwachsender an den Tatverdächtigen bzw. altersspezifischer Tatverdächtigenbelastungszahlen erbrachte folgende Ergebnisse:

- Es gibt keine Zusammenhänge zwischen der Ortsgröße und den relativen Anteilen der Altersgruppen an den Tatverdächtigen. Im regionalen Kontext bestehen aber Unterschiede

¹¹ Zu beachten ist hier aber wiederum, das sich die wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen – hier gemessen an den genannten Indikatoren – insbesondere in den an Berlin angrenzenden Kreisen sehr stark unterscheiden: Somit ist der Aussagewert erheblich begrenzt.

insofern, dass im engeren Verflechtungsraum der Anteil der 14- bis 20-Jährigen mit 44,5 % leicht unter dem Landeswert lag (47,0 %). In der Bergbaufolgeregion hingegen mehr als die Hälfte der Tatverdächtigen dieser Altersgruppe angehörten. Dieses Phänomen lässt sich nur minimal durch höhere Bevölkerungsanteile dieser Altersgruppen erklären.

- In strukturschwachen Kreisen ist der Anteil tatverdächtiger Jugendlicher und Heranwachsender an allen Einwohnern dieser Altersgruppen deutlich höher als in Kreisen mit besseren wirtschaftsräumlichen Rahmenbedingungen.
- Eine überdurchschnittlich hohe Tatverdächtigenbelastungszahl bei Jugendlichen und Heranwachsenden geht u. a. einher mit überdurchschnittlich hoher Jugend- und Langzeitarbeitslosigkeit sowie Arbeitslosigkeit bei Älteren (ab 55 Jahren – Elterngeneration) , einem unterdurchschnittlichen Angebot an Ausbildungsplätzen, einer erhöhten Empfängerzahl von Sozialleistungen und verstärkten Wanderungsverluste (allgemein bzw. bei 18- bis 24 -Jährigen).

Anhang – Ausgewählte Strukturmerkmale der Kreise und kreisfreien Städte des Landes Brandenburg

Kreisfreie Städte

Verwaltungseinheit	Einwohner 31.12.1999	Ausländer- anteil 1999 in %	Bevölkerungsentwicklung in %			Wanderungs- saldo 1998/99 in % o 1)	Natürlicher Saldo 1998/99 In % o 2)	Anteil rechter Wähler 1999 in % 3)	Gewaltfälle je 100.000 Einwohner 4)	
			1988-99	88-93	93-99				1999	2000
			Kreisfreie Städte							
Brandenburg an der Havel	78.958	2,6	-18,5	-7,9	-11,5	-17,1	-4,4	5,31	610	262
Cottbus	110.894	2,8	-17,7	-4,9	-13,4	-30,3	-2,1	4,78	604	410
Frankfurt (Oder)	73.832	3,6	-16,0	-4,6	-11,9	-24,4	-2,0	5,69	329	340
Potsdam	128.983	4,5	-10,5	-3,3	-7,4	-9,5	-1,5	3,79	223	274

- 1) (Zuzüge 1998 + Zuzüge 1999) – (Fortzüge 1998 + Fortzüge 1999) je 1000 Einwohner
- 2) (Lebendgeborene 1998 + Lebendgeborene 1999) – (Sterbefälle 1998 + Sterbefälle 1999) je 1000 Einwohner
- 3) Anteil der Wählerstimmen für DVU und NPD bei den Landtagswahlen 1999; Zweitstimmen, ohne Briefwähler
- 4) Gewaltkriminalität: dazu zählen Mord, Totschlag und Tötung auf Verlangen, Vergewaltigung und sexuelle Nötigung, Raub und räuberische Erpressung, Körperverletzung mit Todesfolge, Gefährliche und schwere Körperverletzung, Erpresserischer Menschenraub, Geiselnahme, Angriff auf den Luft- und Seeverkehr. Quelle: Bundeskriminalamt.

Quellen: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik
Landeskriminalamt

Landkreis Barnim

Verwaltungseinheit	Einwohner 31.12.1999	Ausländer- anteil 1999 in %	Bevölkerungsentwicklung in %			Wanderungs- saldo 1998/99 in ‰ 1)	Natürlicher Saldo 1998/99 in ‰ 2)	Anteil rechter Wähler 1999 in % 3)	Gewaltfälle je 100.000 Einwohner 4)	
			1988-99	88-93	93-99				1999	2000
			Amtsfreie Gemeinde							
Bernau	24.643	2,3	21,4	-3,5	25,8	34,4	0,4	5,96	395	288
Eberswalde	45.484	1,8	-18,0	-8,6	-10,3	-16,7	-3,4	5,16	348	328
Finowfurt	7.307	0,8	23,0	1,1	21,6	20,2	-5,2	4,29	278	137
Amt										
Ahrensfelde/Blumberg	9.640	4,0	85,7	3,8	78,9	121,3	-2,0	5,54	339	239
Biesenthal-Barnim	8.002	4,4	5,1	-3,0	8,3	18,9	-3,4	6,54	113	87
Britz-Chorin	6.281	2,1	2,9	-4,6	7,9	14,1	-2,5	6,61	177	80
Groß Schönebeck (Schorfheide)	5.128	0,7	0,1	-2,4	2,5	29,4	-5,0	7,66	119	234
Joachimsthal (Schorfheide)	6.318	3,4	2,8	-1,1	4,0	16,2	-3,0	5,16	144	174
Oderberg	6.385	0,8	-9,3	-7,5	-1,9	4,2	-9,9	8,11	296	204
Panketal	24.943	1,1	46,2	-2,4	49,8	94,9	-3,3	5,60	126	116
Wandlitz	16.847	3,8	23,4	1,0	22,2	42,8	-1,6	6,62	210	237
Werneuchen	6.936	2,8	3,8	-7,4	12,1	22,6	-2,6	8,41	351	216
Landkreis Barnim	167.914	2,2	7,4	-4,6	12,6	28,3	-2,9	5,63	274	229

1) - 4) siehe Seite 31

Bernau - engerer Verflechtungsraum Brandenburg-Berlin

Landkreis Dahme-Spreewald

Verwaltungseinheit	Einwohner 31.12.1999	Ausländer- anteil 1999 in %	Bevölkerungsentwicklung in %			Wanderungs- saldo 1998/99 in ‰ o 1)	Natürlicher Saldo 1998/99 in ‰ o 2)	Anteil rechter Wähler 1999 in ‰ 3)	Gewaltfälle je 100.000 Einwohner 4)	
			1988-99	88-93	93-99				1999	2000
Amtsfreie Gemeinde										
<i>Bestensee</i>	5.480	1,7	6,4	6,1	0,3	15,6	0,9	7,64	259	201
<i>Eichwalde</i>	5.720	1,9	4,1	-11,6	17,7	42,5	-1,6	4,39	396	157
<i>Königs Wusterhausen</i>	17.351	2,0	-8,1	-6,7	-1,5	-1,1	-4,5	5,42	298	259
Lübben/Spreewald	15.095	2,8	-4,2	-4,0	-0,3	3,9	-2,5	6,36	207	272
<i>Schulzendorf</i>	6.810	1,7	12,1	-4,9	17,9	60,7	-3,3	5,69	93	59
<i>Wildau</i>	9.269	2,4	28,0	2,5	24,8	44,6	-7,1	4,53	241	291
<i>Zeuthen</i>	9.005	2,0	13,9	-3,2	17,7	54,2	-4,7	4,36	185	78
Amt										
<i>Friedersdorf</i>	7.356	2,5	17,4	-3,6	21,8	42,3	-4,0	5,71	165	190
Golßener Land	4.793	0,7	-4,7	-4,7	0,0	9,1	-0,4	7,32	84	125
Heideblick	4.662	2,3	-9,4	-4,3	-5,3	-8,9	-1,9	7,13	42	64
Lieberose	4.162	1,1	-2,8	-3,7	1,0	15,6	-4,2	8,49	146	192
Luckau	11.569	2,1	-5,2	-5,9	0,7	9,3	-3,7	6,05	88	112
Märkische Heide	4.975	1,7	-4,8	-1,6	-3,3	5,2	-5,8	7,67	20	60
<i>Mittenwalde</i>	8.220	2,0	41,4	-4,1	47,4	39,8	1,0	6,89	140	73
Schenkenländchen	8.355	0,8	2,5	-2,9	5,5	18,5	-3,8	9,59	120	168
<i>Schönefeld</i>	11.374	6,7	88,1	5,9	77,7	56,5	4,3	5,37	240	264
Oberspreewald	4.662	0,5	-5,2	-0,1	-5,2	1,6	-4,4	8,16	64	129
<i>Unteres Dahmeland</i>	13.303	1,5	15,4	-4,3	20,6	49,2	-4,9	6,09	118	83
Unterspreewald	5.180	2,0	-3,4	1,0	-4,3	-21,7	-5,3	9,00	36	97
Landkreis Dahme-Spreewald	157.341	2,2	7,4	-3,3	11,0	23,7	-3,0	6,10	171	167

1) - 4) siehe Seite 31

Bestensee - engerer Verflechtungsraum Brandenburg-Berlin

Landkreis Elbe-Elster

Verwaltungseinheit	Einwohner 31.12.1999	Ausländer- anteil 1999 in %	Bevölkerungsentwicklung in %			Wanderungs- saldo 1998/99 in % o 1)	Natürlicher Saldo 1998/99 in % o 2)	Anteil rechter Wähler 1999 in % 3)	Gewaltfälle je 100.000 Einwohner 4)	
			1988-99	88-93	93-99				1999	2000
Amtsfreie Gemeinde										
Bad Liebenwerda	11.483	0,7	-6,1	-4,0	-2,1	-1,1	-3,5	7,91	129	192
Elsterwerda	10.334	1,7	-9,7	-5,6	-4,3	1,4	-6,6	8,22	299	165
Finsterwalde	20.482	1,9	-17,6	-9,3	-9,2	-15,7	-4,7	5,94	268	273
Wahrenbrück	3.929	0,3	-7,6	-6,8	-0,9	1,1	-3,8	8,44	102	178
Amt										
Doberlug-Kirchhain und Umland	11.013	0,5	-10,3	-6,6	-4,0	4,7	-8,5	5,38	213	145
Elsterland	6.214	0,8	-13,0	-7,7	-5,8	-15,7	-3,4	6,70	95	113
Falkenberg/Uebigau	11.540	0,7	-10,7	-5,6	-5,3	-8,8	-5,0	5,67	128	182
Herzberg (Elster)	11.952	2,7	-1,4	2,6	-3,9	-0,5	-6,7	6,37	174	218
Kleine Elster (Niederlausitz)	7.131	1,8	0,4	-2,4	2,9	4,6	-4,7	8,21	84	98
Mühlberg/Elbe	5.307	0,9	-15,5	-7,1	-9,1	-10,0	-7,6	8,58	74	170
Plessa	8.259	6,5	-5,0	-2,3	-2,7	-5,2	-4,9	9,27	118	73
Röderland	5.104	0,4	-6,3	-4,9	-1,5	-0,2	-6,4	8,62	116	78
Schlieben	6.454	0,8	-9,2	-2,9	-6,5	-21,0	-4,9	6,25	133	108
Schönnewalde	3.948	0,4	-7,4	-5,0	-2,5	-4,1	-3,9	6,57	50	25
Schradenland	5.584	0,4	-9,3	-5,7	-3,8	-4,7	-3,9	11,73	266	90
Sonnenwalde	4.139	2,7	2,7	2,0	0,6	14,4	-0,8	7,05	91	169
Landkreis Elbe-Elster	132.873	1,6	-9,2	-5,0	-4,4	-5,0	-5,2	6,99	169	164

1) - 4) siehe Seite 31

Landkreis Havelland

Verwaltungseinheit	Einwohner 31.12.1999	Ausländer- anteil 1999 in %	Bevölkerungsentwicklung in %			Wanderungs- saldo 1998/99 in % o 1)	Natürlicher Saldo 1998/99 In % o 2)	Anteil rechter Wähler 1999 in % 3)	Gewaltfälle je 100.000 Einwohner 4)	
			1988-99	88-93	93-99				1999	2000
Amtsfreie Gemeinde										
<i>Dallgow-Döberitz</i>	4.960	2,7	53,8	-7,2	65,8	68,8	1,3	7,72	300	202
<i>Falkensee, Stadt</i>	32.124	2,1	40,9	-2,4	44,4	82,7	0,4	5,30	278	296
<i>Nauen, Stadt</i>	10.736	1,9	-6,2	-7,5	1,3	-3,9	-4,5	9,40	470	503
Amt										
<i>Amt Brieselang</i>	8.168	1,6	55,2	-2,2	58,8	95,9	3,1	6,67	172	257
Amt Friesack	6.495	0,8	-7,4	-6,2	-1,3	0,8	-1,4	7,15	244	246
<i>Amt Ketzin</i>	6.405	1,2	-4,9	-4,5	-0,4	9,6	-4,3	5,19	203	234
Amt Milow	5.083	0,5	-4,2	-9,3	5,6	6,4	-4,1	6,15	99	138
<i>Amt Nauen-Land</i>	7.304	1,0	-5,9	-5,6	-0,3	3,6	-5,1	8,51	69	110
Amt Nennhausen	4.960	0,5	-6,9	-7,0	0,1	16,1	-2,8	7,31	142	141
Amt Premnitz	11.244	1,9	-15,5	-9,1	-7,0	-4,7	-4,9	5,76	299	276
Amt Rathenow	29.285	2,1	-11,4	-7,0	-4,7	-7,9	-5,2	6,26	354	420
Amt Rhinow	5.743	0,8	-7,5	-7,4	0,0	4,4	-2,5	8,19	86	209
<i>Amt Schönwalde (Glien)</i>	6.419	1,5	24,5	-4,9	30,9	97,6	-1,2	6,51	152	187
<i>Amt Wustermark</i>	6.018	1,1	33,8	-6,9	43,7	79,1	0,6	7,36	219	133
Landkreis Havelland	144.944	1,7	5,7	-6,1	12,6	30,3	-2,5	6,26	263	289

1) - 4) siehe Seite 31

Dallgow-Döberitz - engerer Verflechtungsraum Brandenburg-Berlin

Landkreis Märkisch-Oderland

Verwaltungseinheit	Einwohner 31.12.1999	Ausländer- anteil 1999 in %	Bevölkerungsentwicklung in %			Wanderungs- saldo 1998/99 in % o 1)	Natürlicher Saldo 1998/99 in % o 2)	Anteil rechter Wähler 1999 in % 3)	Gewaltfälle je 100.000 Einwohner 4)	
			1988-99	88-93	93-99				1999	2000
Amtsfreie Gemeinde										
<i>Fredersdorf-Vogelsdorf</i>	10.638	0,7	51,5	0,4	50,9	92,4	-5,6	6,13	172	207
<i>Neuenhagen bei Berlin</i>	14.499	1,4	22,4	-5,3	29,4	64,4	-7,6	6,60	212	207
<i>Petershagen/Eggersdorf</i>	11.089	1,1	25,3	-6,4	33,8	56,4	-5,6	6,68	94	63
Seelow, Stadt	5.381	1,3	-4,4	-6,9	2,7	15,8	-3,3	4,47	260	242
<i>Strausberg, Stadt</i>	26.370	2,5	-7,3	-1,6	-5,8	-1,8	-2,9	6,46	276	322
Wriezen, Stadt	7.760	1,0	-9,0	-6,3	-2,9	-8,6	-1,1	9,06	348	361
Amt										
<i>Amt Altlandsberg</i>	7.498	1,7	54,3	1,2	52,5	75,7	-2,1	6,51	128	173
Amt Bad Freienwalde-Insel	14.191	0,9	-12,4	-6,5	-6,3	-4,2	-4,2	7,26	315	317
Amt Falkenberg-Höhe	5.048	1,7	-5,2	-7,4	2,3	5,9	-3,0	8,60	199	258
Amt Golzow	6.880	0,7	-10,5	-7,5	-3,2	-5,5	-3,3	7,50	145	116
<i>Amt Hoppegarten</i>	11.469	2,4	73,0	-3,2	78,7	138,8	-1,6	5,33	375	192
Amt Lebus	6.581	0,5	20,3	-4,8	26,4	31,8	-2,1	7,50	140	167
Amt Letschin	5.370	0,5	-13,4	-7,1	-6,9	-7,5	-5,9	8,82	183	130
Amt Märkische Schweiz	8.556	1,7	5,3	-6,0	12,0	22,6	-1,6	7,75	117	117
Amt Müncheberg	8.069	7,9	13,9	2,6	11,1	0,5	-5,1	8,48	236	174
Amt Neuhardenberg	5.548	0,9	-20,8	-8,6	-13,4	-36,9	0,3	9,07	242	126
<i>Amt Rüdersdorf</i>	16.369	1,9	-11,5	-10,1	-1,6	2,9	-3,7	7,99	195	165
Amt Seelow-Land	6.286	4,4	2,2	3,7	-1,4	18,4	-3,5	8,29	129	80
Amt Barnim-Oderbruch	8.971	6,7	1,3	-5,1	6,7	12,9	-2,8	8,56	124	134
Landkreis Märkisch-Oderland	186.573	2,1	4,6	-4,7	9,8	24,6	-3,6	6,87	216	203

1) - 4) siehe Seite 31

Fredersdorf-Vogelsdorf - engerer Verflechtungsraum Brandenburg-Berlin

Landkreis Oberhavel

Verwaltungseinheit	Einwohner 31.12.1999	Ausländer- anteil 1999 in %	Bevölkerungsentwicklung in %			Wanderungs- saldo 1998/99 in % o 1)	Natürlicher Saldo 1998/99 In % o 2)	Anteil rechter Wähler 1999 in % 3)	Gewaltfälle je 100.000 Einwohner 4)	
			1988-99	88-93	93-99				1999	2000
Amtsfreie Gemeinde										
<i>Birkenwerder</i>	6.290	1,2	9,2	-6,8	17,1	48,0	0,3	5,77	215	191
<i>Glienicke/Nordbahn</i>	6.947	2,1	50,6	-5,4	59,2	141,5	1,2	4,29	34	173
<i>Hennigsdorf</i>	26.197	3,5	-0,4	-6,9	6,9	37,6	-6,4	6,45	393	393
<i>Hohen Neuendorf</i>	18.262	1,2	26,5	-6,5	35,2	64,2	0,9	6,22	173	115
<i>Leegebruch</i>	6.221	0,8	44,4	-3,4	49,4	38,3	-0,4	8,18	98	129
Löwenberger Land	6.875	0,3	-7,7	-5,4	-2,4	4,2	-2,6	6,10	44	116
<i>Oranienburg</i>	29.892	1,2	3,1	-2,3	5,6	7,8	-3,6	7,02	312	301
<i>Velten</i>	11.971	1,8	8,5	-5,5	14,9	-6,7	-1,1	9,00	408	309
Amt										
Fürstenberg	7.676	0,6	-9,7	-5,5	-4,4	-4,0	-5,2	9,94	129	156
Gransee und Gemeinden	10.353	0,7	-8,3	-5,3	-3,2	-0,5	-4,6	5,84	231	145
<i>Kremmen</i>	6.511	1,4	7,3	-4,5	12,5	33,3	-5,1	5,67	111	138
Liebenwalde	4.363	1,0	-10,3	-9,3	-1,2	-2,4	-1,8	9,91	205	92
<i>Oberkrämer</i>	9.074	1,4	51,1	-0,3	51,6	69,0	0,2	6,36	128	132
<i>Oranienburg-Land</i>	12.553	1,1	16,7	-2,2	19,3	44,7	-1,2	7,35	141	143
<i>Schildow</i>	10.412	2,1	53,7	-0,2	54,0	132,5	0,7	6,26	322	221
Zehdenick und Gemeinden	15.594	0,4	-10,3	-6,1	-4,5	0,8	-5,8	8,09	159	147
Landkreis Oberhavel	189.191	1,5	8,4	-4,8	13,8	32,7	-2,8	6,56	233	215

1) - 4) siehe Seite 31

Birkenwerder – engerer Verflechtungsraum Brandenburg-Berlin

Oberspreewald-Lausitz

Verwaltungseinheit	Einwohner 31.12.1999	Ausländer- anteil 1999 in %	Bevölkerungsentwicklung in %			Wanderungs- saldo 1998/99 in % o 1)	Natürlicher Saldo 1998/99 in % o 2)	Anteil rechter Wähler 1999 in % 3)	Gewaltfälle je 100.000 Einwohner 4)	
			1988-99	88-93	93-99				1999	2000
Amtsfreie Gemeinde										
Lauchhammer	21.353	3,2	-18,5	-9,7	-9,8	-8,4	-6,9	8,26	157	215
Schwarzheide/N.L.	7.298	1,1	-21,4	-12,1	-10,5	-14,3	-2,0	6,09	218	192
Senftenberg	25.576	2,0	-20,9	-9,6	-12,5	-25,4	-3,3	6,89	397	305
Amt										
Altdöbern	7.691	7,0	-4,8	-0,2	-4,6	3,2	-2,7	6,21	237	169
Am Senftenberger See	6.391	0,7	-3,0	-9,8	7,4	13,4	-14,4	8,06	348	219
Calau	10.335	0,8	-9,1	-5,2	-4,1	-2,6	-6,8	5,91	211	203
Großräschen	13.042	6,8	-8,7	2,7	-11,1	-21,3	-6,0	7,88	246	268
Lübbenau	20.530	2,9	-16,5	-7,6	-9,7	-18,3	-3,3	4,93	167	399
Ortrand	7.434	1,1	-8,9	-4,9	-4,2	0,3	-4,5	8,45	93	27
Ruhland	8.593	0,8	-3,0	-6,7	3,9	14,5	-6,4	8,53	141	58
Schipkau	8.925	1,0	-8,1	-4,7	-3,6	-17,6	-3,1	7,35	230	280
Vetschau	10.956	1,0	-13,3	-10,7	-2,9	-2,8	-5,4	5,83	72	100
Landkreis Oberspreewald- Lausitz	148.124	2,5	-13,9	-7,1	-7,3	-10,8	-5,1	6,63	221	234

1) - 4) siehe Seite 31

Landkreis Oder-Spree

Verwaltungseinheit	Einwohner 31.12.1999	Ausländer- anteil 1999 in %	Bevölkerungsentwicklung in %			Wanderungs- saldo 1998/99 in % o 1)	Natürlicher Saldo 1998/99 in % o 2)	Anteil rechter Wähler 1999 in % 3)	Gewaltfälle je 100.000 Einwohner 4)	
			1988-99	88-93	93-99				1999	2000
Amtsfreie Gemeinde										
Beeskow, Stadt	9.100	1,6	-7,6	-4,4	-3,3	-11,7	-4,3	6,71	151	187
Eisenhüttenstadt, Stadt	42.884	6,7	-19,6	-10,8	-9,8	-28,7	-2,4	7,55	288	217
Erkner, Stadt	12.163	1,3	-2,0	-3,7	1,7	3,0	-4,9	6,40	525	280
Fürstenwalde/Spree, Stadt	34.167	4,1	-6,2	-6,7	0,5	4,5	-3,3	7,46	422	360
Schöneiche b.Berlin	11.155	1,8	29,2	-4,7	35,6	42,9	-5,5	5,24	185	99
Woltersdorf	6.645	1,2	26,8	-7,3	36,9	87,2	-4,0	6,86	240	211
Amt										
Amt Brieskow-Finkenheerd	8.261	0,6	10,8	-4,6	16,1	31,4	-3,3	8,90	62	73
Amt Friedland (Niederlausitz)	3.418	0,5	-1,5	-1,8	0,2	10,9	-2,7	9,98	29	59
Amt Glienicke/Rietz-Neuendorf	4.611	0,5	-1,1	-5,7	4,9	9,5	-3,0	8,16	44	22
Amt Grünheide (Mark)	7.000	0,8	17,9	-5,7	25,0	35,0	-5,7	6,64	161	100
Amt Neuzelle	7.093	2,9	11,8	3,0	8,5	12,6	-5,2	9,11	115	85
Amt Odervorland	5.917	0,6	5,7	-6,6	13,2	34,6	-7,6	9,43	69	85
Amt Scharmützelsee	8.297	1,9	5,6	0,7	4,8	25,1	-5,4	5,93	161	121
Amt Schlaubetal	9.725	0,8	45,3	-1,4	47,3	61,4	-3,8	7,27	108	72
Amt Spreenhagen	7.737	2,4	11,2	-4,8	16,9	28,8	-2,5	7,95	198	103
Amt Steinhöfel/Heinersdorf	4.762	0,5	0,2	-1,7	1,9	7,5	-2,1	9,43	146	126
Amt Storkow (Mark)	9.555	2,9	-1,5	-2,9	1,5	-2,6	-3,4	10,00	136	188
Amt Tauche	4.294	1,1	-4,9	-3,9	-1,1	3,5	-3,7	9,43	69	163
Landkreis Oder-Spree	196.784	3,1	-1,5	-6,0	4,8	8,2	-3,7	7,22	243	191

1) - 4) siehe Seite 31

Erkner, Stadt - engerer Verflechtungsraum Brandenburg-Berlin

Landkreis Ostprignitz-Ruppin

Verwaltungseinheit	Einwohner 31.12.1999	Ausländer- anteil 1999 in %	Bevölkerungsentwicklung in %			Wanderungs- saldo 1998/99 in ‰ o 1)	Natürlicher Saldo 1998/99 in ‰ o 2)	Anteil rechter Wähler 1999 in % 3)	Gewaltfälle je 100.000 Einwohner 4)	
			1988-99	88-93	93-99				1999	2000
Amtsfreie Gemeinde										
Neuruppin	32.640	2,5	-5,3	-3,5	-1,8	0,9	-2,5	5,19	220	263
Wittstock/Dosse	12.933	1,9	-13,8	-6,6	-7,7	-26,6	-2,4	6,09	486	340
Amt										
Fehrbellin	9.863	2,0	-2,5	-1,9	-0,7	9,6	-2,6	6,47	71	71
Heiligengrabe/Blumenthal	4.753	0,5	-5,0	-6,1	1,1	9,7	-3,2	5,86	190	84
Kyritz	11.358	2,1	-7,6	-2,9	-4,8	-9,6	-5,4	5,78	175	176
Lindow (Mark)	5.276	0,6	-1,3	-6,0	5,1	14,1	-2,2	6,14	95	246
Neustadt (Dosse)	8.995	4,0	-7,4	-5,8	-1,7	-0,6	-2,5	6,87	143	211
Rheinsberg	8.640	1,2	-3,2	-2,3	-0,8	1,0	-4,3	6,52	139	174
Temnitz	5.890	0,6	-0,8	-5,1	4,5	10,0	-3,1	6,31	52	34
Wittstock-Land	7.021	1,4	1,5	5,6	-3,9	-25,1	-1,1	6,72	281	313
Wusterhausen	6.904	0,7	-8,0	-3,8	-4,4	1,5	-5,9	6,68	189	246
Landkreis Ostprignitz-Ruppin	114.273	1,9	-5,7	-3,6	-2,2	-3,0	-3,1	5,74	208	218

1) - 4) siehe Seite 31

Landkreis Potsdam-Mittelmark

Verwaltungseinheit	Einwohner 31.12.1999	Ausländer- anteil 1999 in %	Bevölkerungsentwicklung in %			Wanderungs- saldo 1998/99 in ‰ 1)	Natürlicher Saldo 1998/99 in ‰ 2)	Anteil rechter Wähler 1999 in % 3)	Gewaltfälle je 100.000 Einwohner 4)	
			1988-99	88-93	93-99				1999	2000
Amtsfreie Gemeinde										
Kleinmachnow	14.826	2,8	21,8	-8,3	32,8	77,9	1,7	2,33	94	88
<i>Seddiner See</i>	<i>4.374</i>	<i>1,7</i>	<i>7,4</i>	<i>2,8</i>	<i>4,4</i>	<i>-6,9</i>	<i>1,6</i>	<i>5,63</i>	<i>0</i>	<i>160</i>
<i>Teltow</i>	<i>17.343</i>	<i>2,9</i>	<i>8,8</i>	<i>-2,9</i>	<i>12,0</i>	<i>43,3</i>	<i>-2,8</i>	<i>5,06</i>	<i>235</i>	<i>294</i>
<i>Werder (Havel)</i>	<i>14.055</i>	<i>2,0</i>	<i>26,0</i>	<i>-0,3</i>	<i>26,4</i>	<i>49,2</i>	<i>-4,5</i>	<i>5,78</i>	<i>314</i>	<i>256</i>
Amt										
Beelitz	11.979	1,6	20,6	-1,2	22,1	34,3	-0,7	5,76	187	125
Beetzsee	8.751	0,9	23,3	-4,7	29,3	37,5	-0,6	5,81	82	91
Belzig	12.156	4,9	3,9	1,8	2,0	14,7	-5,4	5,67	197	115
Brück	9.555	2,9	19,5	-2,4	22,4	7,1	-0,3	5,20	94	126
Emster-Havel	6.734	1,6	28,4	-2,1	31,2	39,2	-1,5	6,13	227	193
Fahrland	9.904	4,0	72,3	-2,9	77,4	89,3	1,6	5,08	131	141
Groß Kreutz	4.815	1,3	1,5	-2,3	3,9	18,2	-2,8	6,83	168	187
Lehnin	11.139	1,7	1,2	-4,0	5,4	16,4	-6,7	5,58	154	126
Michendorf	9.740	1,4	29,5	-1,9	32,1	73,2	-1,5	5,40	88	123
Niemegk	5.395	0,4	-10,3	-7,7	-2,9	7,5	-4,7	5,72	37	37
Rehbrücke	8.332	1,7	72,1	2,0	68,7	65,6	0,7	3,23	113	156
Schwielowsee	8.500	1,7	32,9	-1,7	35,2	51,8	-3,3	4,26	122	118
Stahnsdorf	11.224	2,4	36,3	-2,1	39,2	54,6	-3,4	3,66	165	107
Treuenbrietzen	8.814	2,1	-5,3	-4,2	-1,2	1,9	-7,8	6,40	45	45
Werder	9.241	4,5	18,4	5,8	12,0	33,1	-1,5	6,54	99	130
Wiesenburg/Mark	5.453	2,1	-8,5	-6,0	-2,6	-2,8	-7,2	7,15	55	92
Wusterwitz	5.177	0,8	5,5	-4,5	10,5	28,8	-2,8	5,66	79	97
Ziesar	8.281	6,6	-0,2	0,9	-1,2	9,3	-9,2	6,37	132	145
Landkreis Potsdam-Mittelmark	205.788	2,5	16,9	-2,2	19,5	37,2	-2,8	4,95	143	142

1) - 4) siehe Seite 31

Kleinmachnow – engerer Verflechtungsraum Brandenburg-Berlin

Landkreis Prignitz

Verwaltungseinheit	Einwohner 31.12.1999	Ausländer- anteil 1999 in %	Bevölkerungsentwicklung in %			Wanderungs- saldo 1998/99 in ‰ 1)	Natürlicher Saldo 1998/99 in ‰ 2)	Anteil rechter Wähler 1999 in ‰ 3)	Gewaltfälle je 100.000 Einwohner 4)	
			1988-99	88-93	93-99				1999	2000
Amtsfreie Gemeinde										
Perleberg	14.047	4,3	-8,8	-4,7	-4,3	0,5	-3,9	4,46	219	256
Pritzwalk	10.913	0,4	-14,0	-7,5	-7,0	-4,2	-2,9	3,98	256	321
Wittenberge	22.825	1,2	-24,9	-14,0	-12,7	-13,8	-7,6	5,36	325	311
Amt										
Bad Wilsnack/Weisen	7.340	0,4	-3,4	-8,5	5,6	21,2	-6,2	5,76	236	41
Groß Pankow/Prignitz	4.679	0,3	-11,4	-8,5	-3,2	-7,1	-1,8	3,92	211	192
Gumtow	4.376	0,6	-9,4	-7,8	-1,7	-2,5	-4,1	6,04	68	114
Karstädt	7.966	0,3	-14,4	-8,1	-6,8	-6,6	-5,3	6,18	147	113
Lenzen-Elbtalaue	5.302	1,2	-10,0	-7,0	-3,2	5,8	-9,6	5,44	189	339
Meyenburg	3.717	0,4	-12,2	-7,6	-5,0	-11,4	-7,7	4,45	131	81
Plattenburg	4.197	0,5	-20,8	-6,9	-14,9	-16,9	-5,3	5,58	93	71
Pritzwalk-Land	5.595	0,6	-4,6	-2,7	-1,9	-14,4	-1,6	3,70	106	71
Putlitz/Berge	6.119	0,2	-11,3	-7,9	-3,7	1,2	-1,7	5,91	114	180
Landkreis Prignitz	97.076	1,2	-14,6	-8,8	-6,4	-4,8	-5,1	4,86	213	213

1) - 4) siehe Seite 31

Landkreis Spree-Neiße

Verwaltungseinheit	Einwohner 31.12.1999	Ausländer- anteil 1999 in %	Bevölkerungsentwicklung in %			Wanderungs- saldo 1998/99 in % o 1)	Natürlicher Saldo 1998/99 in % o 2)	Anteil rechter Wähler 1999 in % 3)	Gewaltfälle je 100.000 Einwohner 4)	
			1988-99	88-93	93-99				1999	2000
Amtsfreie Gemeinde										
Forst (Lausitz)	24.840	4,2	-11,6	-7,2	-4,8	-5,3	-5,8	8,03	302	286
Guben	26.176	4,3	-25,1	-13,7	-13,3	-24,8	-4,7	8,21	316	264
Kolkwitz	10.188	1,4	32,7	1,4	30,8	31,1	-2,9	5,25	40	49
Spremberg	26.463	3,6	-6,5	-4,6	-2,0	-5,0	-4,3	6,57	236	253
Amt										
Burg (Spreewald)	9.798	0,9	20,5	-1,4	22,1	41,3	-5,9	6,87	74	122
Döbern-Land	10.924	0,4	-6,1	-6,2	0,2	8,8	-6,1	10,38	46	55
Drebkau/Niederlausitz	6.586	0,3	4,3	-2,5	7,0	13,8	-4,9	6,97	121	243
Hornow/Simmersdorf	5.250	0,9	0,7	-1,9	2,6	10,1	-1,3	9,98	172	95
Jänschwalde	2.754	4,0	-25,1	-7,8	-18,8	-39,3	1,4	8,98	243	36
Neuhausen/Spree	10.887	1,1	59,3	1,0	57,6	72,9	-2,1	5,33	346	257
Peitz	11.200	1,3	1,8	-0,3	2,1	-28,1	-3,4	7,36	169	125
Schenkendöbern	4.610	4,3	15,6	-3,9	20,3	24,9	-4,8	8,85	130	43
Welzow	5.571	0,5	-19,2	-14,9	-5,0	-7,6	-5,0	5,41	1570	72
Landkreis Spree-Neiße	155.247	2,6	-4,6	-6,5	2,0	2,1	-4,4	7,14	266	193

1) - 4) siehe Seite 31

Landkreis Teltow-Fläming

Verwaltungseinheit	Einwohner 31.12.1999	Ausländer- anteil 1999 in %	Bevölkerungsentwicklung in %			Wanderungs- saldo 1998/99 in ‰ 1)	Natürlicher Saldo 1998/99 in ‰ 2)	Anteil rechter Wähler 1999 in % 3)	Gewaltfälle je 100.000 Einwohner 4)	
			1988-99	88-93	93-99				1999	2000
Amtsfreie Gemeinde										
Jüterbog	13.917	2,4	-10,1	-5,3	-5,1	2,3	-6,1	5,99	180	237
Luckenwalde	22.683	2,4	-17,9	-9,6	-9,2	-7,3	-7,8	6,20	221	295
Ludwigsfelde	22.942	2,8	-8,0	-8,4	0,5	7,6	-0,8	5,52	224	218
Niedergörsdorf	7.721	1,6	10,5	-1,5	12,2	-13,9	-1,0	7,16	65	52
Nuthe-Urstromtal	7.362	1,7	0,6	-4,5	5,4	9,2	-5,8	8,19	149	68
Amt										
Am Mellensee	7.091	0,8	-11,6	-8,6	-3,3	9,9	-13,4	7,79	85	197
Baruth/Mark	4.727	1,1	-6,3	-5,2	-1,2	-7,9	-4,1	7,97	83	169
Blankenfelde/Mahlow	19.248	2,3	50,4	3,5	45,3	72,1	2,5	5,65	121	275
Dahme (Mark)	7.463	0,5	-13,3	-7,6	-6,2	-4,9	-8,9	7,27	132	107
Ludwigsfelde-Land	5.770	1,9	74,5	-1,5	77,1	86,5	5,6	3,42	298	243
Niederer Fläming	4.311	1,4	-10,6	-2,5	-8,4	-17,2	-7,4	7,80	23	23
Rangsdorf	9.676	2,3	22,3	-3,5	26,7	55,5	-0,5	4,99	154	163
Trebbin	9.217	2,7	10,4	-2,3	13,0	21,3	-1,2	6,16	219	161
Zossen	16.198	1,3	24,3	-4,0	29,5	49,2	-0,3	6,67	233	115
Landkreis Teltow-Fläming	158.326	2,0	2,6	-5,4	8,5	19,7	-3,2	5,99	168	199

1) - 4) siehe Seite 31

2) *Ludwigsfelde* - engerer Verflechtungsraum Brandenburg-Berlin

Landkreis Uckermark

Verwaltungseinheit	Einwohner 31.12.1999	Ausländer- anteil 1999 in %	Bevölkerungsentwicklung in %			Wanderungs- saldo 1998/99 in % o 1)	Natürlicher Saldo 1998/99 In % o 2)	Anteil rechter Wähler 1999 in % 3)	Gewaltfälle je Einwohne	
			1988-99	88-93	93-99				1999	2000
Amtsfreie Gemeinde										
Angermünde	10.085	0,7	-13,4	-7,8	-6,0	-4,0	-6,1	6,37	303	416
Prenzlau	20.757	4,3	-13,8	-7,7	-6,5	-10,6	-2,8	6,12	329	304
Schwedt/Oder	41.197	3,2	-22,4	-6,3	-17,1	-35,6	-2,0	6,02	292	214
Templin	14.115	0,6	-4,2	-5,3	1,1	5,7	-2,4	5,21	335	397
Amt										
Angermünde-Land	6.959	3,8	7,7	-0,5	8,3	17,9	-2,1	7,09	233	115
Boitzenburg (Uckermark)	4.631	2,5	-11,4	-1,5	-10,1	-17,7	-2,7	4,67	316	130
Brüssow (Uckermark)	4.670	0,5	-11,8	-8,5	-3,6	-2,2	-4,1	4,99	106	514
Gartz (Oder)	9.170	2,5	-4,0	-3,6	-0,4	8,7	-5,9	8,55	77	76
Gerswalde	5.558	0,4	-12,6	-8,2	-4,8	-4,0	-4,7	5,35	428	234
Gramzow	6.327	0,2	-5,8	-6,4	0,7	2,5	-1,7	6,99	190	111
Lübbenow (Uckermark)	3.712	0,2	-16,2	-10,8	-6,1	-3,6	-3,6	4,10	80	162
Lychen	4.015	6,2	-3,9	2,9	-6,6	-2,2	-3,8	5,35	74	199
Nordwestuckermark	5.164	1,1	-3,9	-6,4	2,7	-0,3	-2,1	5,12	154	194
Oder-Welse	7.944	0,6	20,8	-2,2	23,5	38,1	-3,6	6,35	196	151
Prenzlau-Land	5.036	0,7	-4,9	-6,5	1,7	9,2	-2,2	5,79	80	79
Templin-Land	4.746	1,1	-5,9	-6,9	1,1	4,7	-4,3	6,57	21	126
Landkreis Uckermark	154.086	2,3	-11,5	-5,9	-5,9	-8,4	-3,1	5,82	247	234

1) - 4) siehe Seite 31

Literatur

HEITMEYER, Wilhelm (1993): Gesellschaftliche Desintegrationsprozesse als Ursachen fremdenfeindlicher Gewalt und politischer Paralyisierung. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. Band 2-3. S. 3-3

SCHEUCH, Erwin/KLINGEMANN, Hans Dieter (1967) Theorie des Rechtsradikalismus in westlichen Industriegesellschaften. In Hamburger Jahrbuch für Wirtschafts- und Sozialpolitik. 12. S. 11-19

Potsdamer Beiträge zur Sozialforschung ISSN 1612-6602

- Nr. 1/1995 - Dieter Holtmann Modelle der Sozialstruktur
- Nr. 2/1996 - Dieter Holtmann Entwicklungstendenzen in der Sozialstruktur und in der politischen Landschaft
- Nr. 3/1997 - Ulf Rostalsky Entwicklungstendenzen von Beschäftigungsverhältnissen in den neuen Bundesländern
- Nr. 4/1998 - Birgit Schäfer Ein Vergleich der Berufsstrukturen von Ost- und Westdeutschland, Norwegen und den USA: Schichtselbsteinstufung und Einstellungen in Abhängigkeit von beruflichen Lagen
- Nr. 5/1998 - Steffen Weber Der Einfluss wohlfahrtsstaatlicher Charakteristika auf individuelle gesellschaftlich-politische Einstellungen. Ein Vergleich von Einstellungen in Norwegen, Deutschland (West) und in den USA
- Nr. 6/1999 - Christian Dössel Lebenszufriedenheit unter dem Einfluss ausgewählter objektiver und subjektiver Faktoren im innerdeutschen Vergleich. Eine Längsschnittanalyse mit den Daten des SOEP
- Nr. 7/1999 - Birgit Schäfer Ein Vergleich der geschlechterspezifischen Berufsstrukturen von Ost- und Westdeutschland, Norwegen und den USA: Schichtselbsteinstufung und Einstellungen in Abhängigkeit von beruflichen Lagen
- Nr. 8/1999 - Tilo Görl Regionalisierung des Wählerverhaltens in den neuen Bundesländern
- Nr. 9/2000 - Mona Youssef Sozialstrukturelle und ökonomische Bestimmungsgründe der Wettbewerbsfähigkeit
- Nr. 10/2000 - Dieter Holtmann Variations of welfare capitalism after the decline of state socialism: Bargaining societies on the basis of value orientations and resources of action
- Nr. 11/2000 - Claudia Vogel Einstellungen zur Frauenerwerbstätigkeit. Ein Vergleich von Westdeutschland, Ostdeutschland und Großbritannien
- Nr. 12/2001 - Elisabeth Holtmann Sozialwissenschaftliche Erklärungsansätze zum Thema „Gewalt und Fremdenfeindlichkeit“
- Nr. 13/2001 - Claudia Buchheister, Tilo Görl Einstellungen und Wahlen als Indikatoren der Fremdenfeindlichkeit - Empirische Analysen –

